



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 9 (1939)

310 (11.11.1939) Samstag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-295083](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-295083)

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Samstag-Ausgabe

9. Jahrgang

Nummer 310

Mannheim, 11. November 1939

Staatsakt für die Opfer des Attentats

Feierliche Aufbahrung der Särge vor der Feldherrnhalle

Nächtliche Feierstunde in München

Der Rundfunk überträgt heute um 11 Uhr den Staatsakt

München, 11. Nov. (SB-Funk)

Die Hauptstadt der Bewegung und mit ihr das ganze deutsche Volk schied sich an, Abschied zu nehmen von den sieben Toten, die vor 48 Stunden im Bürgerbräukeller für den Führer und Deutschland gefallen sind. Die nächtliche Aufbahrung der Hingemordeten vor den Stufen der Feldherrnhalle in der sechsten Abendstunde des Freitag hat die Trauerfeierlichkeiten ergreifend und erhebend eingeleitet.

Tiefer Ernst liegt über dem Platz. Wir werfen den Blick hin zur Feldherrnhalle. Die drei Bögen sind mit dunkelrotem Tuch ausgeschlagen. In der Mitte steht ein mächtiger Podest, der auf rotem Tuch das Hakenkreuz trägt. Davor brennt eine breite Feuerschale. Die lodernen Flammen vermischen sich mit dem Feuer der vier Palonen, die vor der Feldherrnhalle errichtet sind. Schon ist der ganze Platz in Dunkel gehüllt.

Die Plätze zu beiden Seiten der Feldherrnhalle sind voll von schweigenden Menschen, und Kopf an Kopf stehen die Tausende bis vor den Odeonsplatz. Ueber dem Ganzen lastet das große Schweigen. Kein Laut unterbricht die Stille. Die Menschen gehen in "A. Schmerzvolle Trauer erfüllt sie um die Toten, Empörung, maßlose Erbitterung über das Verbrechen, Genugtuung, tiefster Dankbarkeit für die Errettung des Führers.

Der Reiger rückt vor. Aus dem Dunkel wachsen die Schatten marschierender Männer. Zwei Kompanien der H im Stahlhelm rücken an und nehmen vor den feierlichen Tribünen Aufstellung. Der Turm der Theatinerkirche lüftet die zehnte Abendstunde. Dampf dröhnt der

Rhythmus der Trommler, aus dem Hofgarten-tor heraus bewegt sich der Zug mit den Särgen, in denen die Toten ruhen. Jeden Sarg deckt ein rotfarbened Tuch mit dem Hakenkreuz. Den Trauerzug geleitet nationalsozialistische Jugend mit brennenden Fackeln vor die Stufen der Feldherrnhalle. Stumm und in tiefer Ehrfurcht grüßen die Menschen die Toten.

Dann ertönen kurze Kommandorufe die Stille. Die Truppe präsentiert das Gewehr mit Wüchwendung zu den Särgen. Der Präzidentiermarsch erklingt. Die Männer, die die Särge tragen, setzen sie auf Podeste, die vor den Stufen zur Feldherrnhalle stehen. Nun sind die Toten des Bürgerbräukellers auf geheiztem Boden aufgebahrt, umweit der Stätte, wo die ersten Blutszenen der nationalsozialistischen Bewegung geschehen sind, zu deren Gedenken sich jene am Abend des 8. November im Bürgerbräukeller versammelten, die heute als die jüngsten Blutszenen für den Führer und für Deutschland ihr Leben geopfert haben: Auf daß der Führer lebe, auf daß wir und Deutschland leben, haben auch sie für eine Nacht die Wache bezogen.

Dann rücken gemessenen Schrittes SA-Männer an; sie treten neben die Särge und halten Wache bei ihren Kameraden. Der feierliche Akt ist beendet.

Und nun ergießt sich der Strom der Volksgenossen nach der Feldherrnhalle, um vorbeizudefilieren vor den Toten des 8. November. Man merkt es den Trauernden an trotz der dunklen Nacht, daß sie nicht die Neugierde hergetrieben hat. Man kann in die Herzen nicht hineinschauen, aber die Augen saugen genau. Stumm, mit erhabener Rechten ziehen sie vorüber und nehmen Abschied von den Ermordeten. Und im

Geiste marschiert mit ihnen das ganze deutsche Volk.

Bis zum Samstagvormittag 10 Uhr ist so allen Volksgenossen Gelegenheit gegeben, an den Särgen dieser jüngsten Blutszenen der Bewegung vorbeizudefilieren, um ihnen die letzte Ehre zu erweisen. Der Staatsakt findet dann am Samstagvormittag um 11 Uhr statt. Er wird über alle deutschen Sender übertragen.

Nach dem Staatsakt werden die Opfer des 8. November 1939 in feierlichem Zuge zum Nordfriedhof geleitet, wo die Beisetzung in einem Gemeinschaftsgrab erfolgt. Auf dem Wege zum Nordfriedhof entbietet die Bevölkerung der Hauptstadt der Bewegung den Toten den letzten Gruß.

Flaggen auf Halbmaß

DNB Berlin, 10. November.

Der Reichsminister des Innern und der Reichspropagandaleiter der NSDAP geben folgendes bekannt:

Ans Anlaß der Beisetzung der Opfer des rachslosen Münchener Attentats setzen am Samstag, 11. November, alle öffentlichen Gebäude und die öffentlichen Schulen im ganzen Reich die Flaggen auf Halbmaß. Sämtliche Parteibürostellen sind angewiesen, ebenfalls Halbmaß zu schlagen.

Den Verwundeten geht es besser

Gauleiter Wagner überbrachte die Grüße des Führers

München, 10. Nov. (SB-Funk)

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro auf Anfrage in den Münchener Kliniken hört, die die Schwerverletzten des Anschlags vom 8. November aufgenommen haben, hat sich das Befinden Fortsetzung siehe Seite 2

Damit Deutschland lebe!

Mannheim, 11. November.

Die Enttäuschung in England über das Mißlingen des Attentats auf den Führer ist eine doppelte: Einmal ist man natürlich bitter enttäuscht darüber, daß der Führer bereits vor der Explosion der Bombe München verlassen, das Bombenattentat also seinen eigentlichen Zweck verfehlt hat; zum andern kann man an der Thematik seine Enttäuschung darüber nicht verbergen, daß die Explosion im Bürgerbräukeller das deutsche Volk selbst nicht durcheinandergeworfen, vielmehr noch viel fester zusammengeschweißt hat. Das ist auch der Eindruck, den das wirklich ruhig und objektiv denkende neutrale Ausland widerpiegelt, das im übrigen dem Führer durch seine diplomatischen Vertreter und durch Telegramme in herzlichster Weise seine Anteilnahme bezeugt hat. So heißt z. B. das große dänische Blatt "Politiken" jetzt, die Höllemaschine im Bürgerbräukeller habe nur dazu gedient, das deutsche Volk noch fester zusammenzuschweißen, wie auch der Vorgang in München den Muthos und den Glauben an Adolf Hitlers Unerschütterlichkeit bekräftigt habe. Der fast religiöse Glaube, daß Adolf Hitler von der Vorsehung ausersehen sei - als Werkzeug für einen Weltplan, geht nicht nur durch alle Kommentare, sondern wurzelt auch nach den Beobachtungen der neutralen Korrespondenten in den Auffassungen jedes einzelnen Deutschen. Dadurch haben das starke Vertrauen in einen allmächtigen Ausgänger der Politik Adolf Hitlers eine neue Stärkung erfahren. Und der Berliner Vertreter des "Giornale d'Italia" erklärt, es genüge, die letzten achtundvierzig Stunden in Deutschland gelebt zu haben, um überzeugt zu sein, daß das Volk Adolf Hitlers in seinem Willen und seinem Geist unendlich gestärkt wurde, so daß sich heute jeder Deutsche für den Dienst am Vaterland und die Gerechtigkeit restlos mobilisiert fühle.

Wir haben solchen Urteilen des Auslands nichts hinzuzufügen. Denn wir wissen ja von uns selbst - jeder einzelne für sich - daß die verschworene Gemeinschaft, die das deutsche Volk heute mehr denn je bildet, in ihrer Entschlossenheit, die Feinde Deutschlands niederzurufen, nach dem Münchener Attentat nur noch tiefer und größer geworden ist. Wir hören auch mit Genugtuung die Stimme des bekannten italienischen Staatsministers Ferruccio, der im "Regime Fascista" Vergeltungsmassnahmen für das Attentat von München fordert. "Deutschland darf nach Belieben vergelten", so schreibt er. "Die im Bürgerbräukeller explodierte Höllemaschine kann mit einer Bombe verglichen werden, die der Feind zur Nachtzeit gegen das Zentrum einer Stadt abwirft. Die zahlreichen Toten rufen nach Rache. Was sich in München ereignet hat, ist nur die logische Folge der Hofflosigkeit und Aufbebung zu Verbrechen, die nicht nur gegen den Nationalsozialismus, sondern auch gegen die Person des Führers selbst gepredigt werden". Jeder einzelne Deutsche weiß heute, wer solche Verbrechen gegen die Person unseres Führers gepredigt hat. Wir erinnern uns aber dabei nicht nur der Neuherrung Chamberlains, sondern auch jenes amerikanischen Juden, der einige Monate vor Ausbruch des Krieges in einer großen amerikanischen Zeitung offen dazu aufforderte, ein Dutzend amerikanische Zuchthäuser zu begradigen und nach Deutschland zu schicken, um den Führer zu ermorden. Es ist nicht schwer, solche Fäden miteinander zu verbinden. Und wenn schon die ersten Feststellungen nach der Explosion den Verdacht der Urheberschaft auf das Ausland lenkten, so zeigt auch ein am Freitagabend ausgegebener Bericht, daß man schon heute ruhig sagen könnte, daß jedenfalls in bezug auf die Legierung einzelner Metallteile des zur Entzündung der Sprengladung benutzten mechanischen Zündapparates tatsächlich ein ausländischer Ursprung nachzuweisen sein werde.

Alle solche Anhaltspunkte, Neuherrungen und Beweismittel sind jedenfalls sehr viel stichhaltiger, als die durchsichtigen Verdächtigungen und Unterstellungen, die man so schnell in London bei der Hand hatte und die selbst im neutralen Ausland völlig abgeprakt sind. Wir in Deutschland aber, die wir das deutsche Volk kennen, haben nur ein schallendes Gelächter für derartige britische Unterstellungen, die erneut davon zeugen, wie wenig man uns in England kennt. Das deutsche Volk acht für seinen Führer.



Die Stätte des verbrecherischen Anschlages im Bürgerbräukeller

Unser Bild gewährt einen Blick in den völlig zerstörten Bürgerbräukeller zu München am Tage nach dem rachslosen Attentat, das die denkwürdige Stätte in ein gewaltiges Trümmerfeld verwandelte. Ein glückliches Geschick bewahrte indessen Führer und Reich vor dem Verbrechen der dunklen Mächte, die in einem offenen Kampf zur Niederlage zu erwarten haben. (Presse-Hoffmann-M.)

durchs Feuer. Die Neuerung, die am Freitag einer der Münchener Schwerverlegten dem bayerischen Gauleiter Wagner gegenüber tat: „Jetzt hat es mich zum zweiten Male erwischt; aber für meinen Führer gehe ich auch noch einmal ins Krankenhaus!“ gibt die wirkliche Stimmung wieder, von der das deutsche Volk besetzt ist, und von der nicht zuletzt unsere deutsche Wehrmacht während des Feldzuges gegen Polen Zeugnis über Zeugnis abgelegt hat. Aber auch die in n e r e Front steht bereit, in jedem Augenblick ihre Pflicht zu tun. Generalfeldmarschall Göring hat diesem Willen erst am Freitag wieder in seinem Appell bereitet Ausdruck gegeben. Gerade nach dem Münchner Attentat dürfte dieser Appell, sich bedingungslos in das Ganze einzuordnen, nicht zuerst nach dem Recht, sondern nach der Pflicht zu fragen, fürchten die Widerhall finden. Täglich und stündlich haben wir die Gelegenheit, unsere Einsatzbereitschaft zu beweisen. Gibt uns nicht z. B. das Kriegsministerium erk immer von neuem die Möglichkeit, unsere Dankbarkeit gegenüber dem Führer und unsere Opferbereitschaft für die Gemeinschaft des ganzen Volkes zu zeigen? Wieder steht mit dem zweiten Opferamt eine wichtige Etappe für die Bewahrung der inneren Front vor uns. Zeige jeder einzelne, daß er durch sein Opfer bereit ist, zu seinem Teil mit dazu beizutragen, daß Deutschland lebe!

Dr. J. B.

Den Verwundeten geht es besser

Fortsetzung von Seite 1

familiärer Verletzungen in den letzten 24 Stunden erschütterterweise gescheit, wenn auch bei zweien die Krise noch nicht ganz überwunden ist. Eine besondere Freude wurde den Verwundeten am Freitagvormittag dadurch bereitet, daß Gauleiter Staatsminister Adolf Wagner jeden einzelnen im Auftrag des Führers besuchte, um ihm die Grüße Adolf Hitlers und seine Wünsche für baldige Genesung zu übermitteln. Als ersten begrüßte der Gauleiter in der Chirurgischen Klinik einen Aiten Kämpfer der Bewegung, Oberamtmann Schmiedel, der durch eine Rehrhautablösung fast erblindet ist und von seinem alten Kampferführer Kaiser aus den Trümmern des Bürgerbräukellers herausgeführt wurde. Kaiser ist dann den bei der Explosion erlittenen Verletzungen selbst erlegen. Besonderen Anteil nahm der Gauleiter auch an dem Geschied der beiden in dieser Klinik liegenden verletzten Frauen, der Gymnasiallehrerin Schirmer, die erhebliche Gesichtsverletzungen davongetragen hat, und der im Bürgerbräukeller beschäftigt gewesenen Kassiererin Diefelke, die bei der Aufräumung der Kasse von der Explosion erkrankt wurde und schwere Verletzungen am Oberschenkel aufweist. Im Krankenhaus rechts der Isar sind 16 mehr oder minder schwer Verletzte in einem Saal untergebracht. Fünf Frauen liegen in anderen Zimmern. Fruchverbände, Arm- und Oberschenkelbinden und Gipserbänder zeigen die verschiedenartige Art der Verletzungen. Vielfach sind die Gesichter der bedauernswerten Opfer durch Steinplitter fast zerstört. Viele haben zwei und mehr schwerere Verletzungen erlitten. Obwohl manche schon in der Kampfszeit die ersten Verwundungen davontragen, darunter manche, die auch heute noch nicht verheilt sind, ist ihre Stimmung trotz des neuerlichen Schicksalsschlages, der sie getroffen hat, ungebrochen. Es ist das Zeichen des nie brechenden Kampfbewusstseins, wenn einer der Schwerverletzten dem Gauleiter sagt: „Jetzt hat es mich zum zweitenmal erwischt, aber für meinen Führer gehe ich auch noch einmal ins Krankenhaus!“

Ein Besuch im Schwabinger Krankenhaus bildete den Abschluß. Auch hier ließ sich der Gauleiter über die Verletzung und die persönlichen Verhältnisse unterrichten und sagte w o bei allen verwundeten Opfern des 8. November jede mögliche Hilfe zu.

Auch die Angehörigen der Verwundeten, die zu der üblichen Besuchsstunde in den Krankenhäusern erschienen waren, begrüßte der Gauleiter herzlich und erkundigte sich nach ihren Verhältnissen.

Lebhafte Spährevupplätigkeit

Etwas aufsehendes Artilleriefeuer

DNB Berlin, 10. November.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: Im Westen zwischen Mosel und Pfälzer Wald lebhaftere Spährevupplätigkeit als an den Bortagen. Im übrigen nur an einzelnen Stellen der Front aufsehendes Artilleriefeuer.

Das am 8. November als vermisst gemeldete deutsche Flugzeug ist bei Liederdorf an der deutsch-französischen Grenze von französischen Jägern abgeschossen worden.

Britisches Kriegsschiff überfällig

Admiralität rechnet mit Verlust

Amsterdam, 10. Nov. (SB-Funk.)

Der Sekretär der britischen Admiralität teilt mit, daß das Kriegsschiff „Northampton“ stark überfällig sei. Sein Verlust müsse angenommen werden. Die Verwandten der Besatzung wurden benachrichtigt.

400 Arbeiter vor Müde

Schweres Bergwerkunglück in Japan

Tokio, 11. Nov. (SB-Funk.)

Durch Erdbeben in einer Schmelzmine bei Natsumi in der Provinz Iwate wurden über 400 Bergarbeiter verhaftet. Bisher konnten 10 Tote und etwa 90 Verletzte geborgen werden. Das Schicksal der übrigen Arbeiter ist äußerst ungewiß, da die Rettungsarbeiten durch weite Einbrüche und Gasdünne erschwert werden.

Ausländischer Ursprung des mechanischen Zündapparates

Wertvolle Hinweise aus der Bevölkerung / Die Sonderkommission wurde verstärkt

München, 10. Nov. (SB-Funk.)

Wie das Deutsche Nachrichtenbüro erfährt, häufen sich bei der Sonderkommission zur Untersuchung des Verbrechens vom 8. November die Hinweise und Mitteilungen aus allen Kreisen der Volksgenossen. Die Sonderkommission ist daher am heutigen Freitag um ein Dreifaches verstärkt worden, damit sie diese einlaufenden Angaben, die natürlich zunächst meist nur Hinweise allgemeiner Art enthalten, aber selbstverständlich auch Wichtiges bringen können, erschöpfend bearbeiten kann. Zur Zeit liegen wohl über tausend derartige Hinweise aus der Bevölkerung vor.

So anerkennt und würdigt die Zusammenarbeit aller Volksgenossen zur Aufklärung des schändlichen Verbrechens ist, so erfreulich ist auch das Zusammenwirken aller bei der Sonderkommission Beschäftigten vom ersten bis zum letzten Mann, weil eben alle nicht nur eine wirkliche Verpflichtung in sich fühlen, sondern alle mit Leib und Seele dabei sind.

Zur Zeit sind Sachverständige damit befaßt, auf das genaueste die aufgefundenen Teile des zur Entzündung der Sprengladung benutzten mechanischen Schießapparates festzustellen. Es ist dabei sehr wesentlich, daß die genaue Zusammensetzung der Metalle eruiert wird. Man kann ruhig schon heute sagen, daß jedenfalls in Bezug auf die Legierung einzelner Metallteile tatsächlich ein ausländischer Ursprung nachzuweisen sein wird.

Es sind gegenwärtig Untersuchungen, die von verschiedenen Seiten geführt werden, im Gange, um ganz unabhängig von einander ein absolut einwandfreies Ergebnis zu erhalten. Gerade diese Art der Untersuchung ist von entscheidender Bedeutung, um so mehr, als die Sonderkommission bereits eine ganz spezielle

Richtung verfolgt, und man kann sagen, daß vielleicht schon in den allernächsten Tagen der Öffentlichkeit nähere Einzelheiten bekanntgegeben werden können, falls die Sonderkommission, die alle Hinweise prüft, genauere Mitteilungen, besonders nach dieser Richtung hin, erhält.

Sieben deutsche Familien klagen England an

DNB München, 10. November

Die schreckliche Tat am Abend des 8. November hat nicht nur die nationalsozialistische Bewegung wertvoller alter Mitkämpfer beraubt, sondern auch tiefstes Leid über sieben deutsche Familien gebracht, ein Leid, das nur gemildert wird durch das Bewußtsein, daß das teure Leben unseres Führers dem deutschen Volk und damit auch ihnen erhalten geblieben ist.

Wie tief die Trauerkunde aus dem Bürgerbräukeller in das Familienleben der Betroffenen eingegriffen hat, das zeigt sich beispielsweise bei den beiden Aiten Kämpfern Franz Lutz und Leonhard Reinold, deren einzige Söhne in Erfüllung ihrer deutschen Mannespflicht auf der Wacht an Deutschlands Grenze die Nachricht von dem jähem Opterlod ihrer Väter erhalten haben. Die beiden Frauen und Mütter aber sind des Familienhauptes und Ernährers beraubt.

Hart getroffen ist auch die Familie des in Silber, schwerer und treuer Arbeit beim Reichsautozug bewährten Parteigenossen Wilhelm Weber. Mit der Witwe stehen zwei kleine Mädchen im Alter von erst vier und fünf Jahren an der Waise.

Erst elf Monate in glücklicher Ehe verheiratet, war der ebenfalls beim Reichsautozug beschäftigt gewesene SA-Mann Eugen Schacht, der mitten aus dem allmählichen Aufbau seines jungen Hausstandes herausgerissen wurde und dessen junger Frau die herzliche Kameradschaftlich warme Anteilnahme der SA-Kameraden sich zuwendet.

Mitten in der Ausübung seines begeistert geliebten Berufes als Mitglied des Gaujugendzuges, der am Abend des 8. November den musikalischen Teil der Rundgebung bestritt, wurde Parteigenosse Emil Rasberger aus dem Leben gerissen. Eine Frau und eine heranwachsende Tochter trauern um diesen wackeren Mann.

Der Name des Blutordensträgers Michael Wilhelm Kaiser wird auf Befehl des Korpsführers des NSKK, Adolf Hühnlein, weiterleben im Motorsport I/M 86.

Recht tragisch ist das Schicksal der einzigen bei dem Anschlag dahingeraften Frau, der Maria Henle, die durch ihre Arbeit im Bürgerbräukeller ihrem Lebensgefährten den Familienunterhalt bestreiten half. Der Mann ist nun mit zwei kleinen Kindern im Alter von drei und neun Jahren da, und muß die Kinder in Pflege geben, da er außerhalb arbeitet und Tag für Tag 12 Kilometer zu seiner Arbeitsstätte zurücklegen muß.

Es zeugt von dem fernhaften, durch die Erziehungsarbeit der nationalsozialistischen Bewegung gestärkten Glauben der Betroffenen, daß alle die schmerzliche Nachricht vom Verlust ihres Angehörigen mit Hoffnung und Beherrschung aufgenommen und ihren Trost im Glauben an die Rettung des Lebens Adolf Hitlers gefunden haben.

Das In- und Ausland beglückwünscht den Führer zu seiner Rettung

Die ausländischen Staatsoberhäupter und Regierungschefs sprechen gleichzeitig ihre Anteilnahme für die Münchener Opfer aus

DNB Berlin, 10. November.

Aus Anlaß des rucklosen Attentats gegen den Führer hat eine große Anzahl ausländischer Staatsoberhäupter und Regierungschefs dem Führer ihre Anteilnahme für die Rettung des Führers aus größter Gefahr zum Ausdruck gebracht.

Aus Italien sandten der König und Kaiser Viktor Emanuel III., der italienische Regierungschef Benito Mussolini, die Marschälle Balbo und Graziani, sowie Außenminister Graf Ciano und Minister Dino Perrone telegraphisch herzliche Anteilnahme. Ferner befanden ihre Teilnahme und ihre Glückwünsche: der König der Belgier, der König von Bulgarien, die Königin der Niederlande, der König von Rumänien, Prinzregent Paul von Jugoslawien, der Reichsverweser des Königreichs Ungarn und der Staatspräsident der Slowakei. Seine Heiligkeit der Papst ließ durch den Apostolischen Nuntius seine persönlichen Glückwünsche übermitteln, bei dieser Gelegenheit brachte der Nuntius als Botschafter die Anteilnahme des diplomatischen Körpers zum Ausdruck. Die in Berlin beglaubigten fremden Missionen und viele andere Mitglieder des diplomatischen Körpers, als erster Botschafter Attilio und Gemahlin, besengten ihre Freunde über die Errettung des Führers durch die Eintragung in das in der Präsidialkanzlei ausgelegte Buch.

Zahlreiche führende Persönlichkeiten des Staates, der Wehrmacht und der Partei, zahlreiche Verbände und Gesellschaften, sowie viele andere Personen des In- und Auslandes sandten Telegramme, in denen die Entrüstung über das verabscheuenswürdigste Verbrechen, die große Freude des deutschen Volkes über die Bewahrung des Führers vor größter Gefahr lebhaften Ausdruck fand.

DNB Prag, 10. November.

Präsident Dr. Gacha sandte dem Führer ein Telegramm, in dem er zum Ausdruck bringt,

daß ihm die unspähbare Nachricht von dem rucklosen Attentat in München tief erschüttert und empört habe, daß er das verabscheuenswürdigste Verbrechen mit aller Entschiedenheit verurteile und die Opfer der Gräueltat aufrichtig bedauern.

Der Wortlaut der Glückwunschtelegramme

DNB Berlin, 10. November.

Das Telegramm des Königs und Kaisers Viktor Emanuel III. an den Führer hat folgenden Wortlaut:

Ich bitte Eure Erzellenz, meine lebhaftesten Glückwünsche entgegenzunehmen, daß Sie der Gefahr des rucklosen Attentats entronnen sind, das meine tiefste Entrüstung hervorgerufen hat.

Vittorio Emanuele.

Das Telegramm des italienischen Regierungschefs Mussolini lautet:

Die Nachricht von dem verbrecherischen Anschlag gegen Ihre Person hat in Italien tiefste Empörung bei Regierung und Volk ausgelöst, zugleich aber auch das Mitgefühl für die Opfer aus den Reihen Ihrer treuen Gefährten aus der ersten Stunde. Im eigenen Namen sowie namens des faschistischen Italiens sende ich Ihnen den Ausdruck meiner tiefen Besriedigung darüber, daß diesem verabscheuenswürdigsten Attentat, das die Verbundenheit des deutschen Volkes mit Ihnen und mit Ihrer Regierung nicht berühren kann, glückliche Entronnenheit.

Russolini.

Das Antworttelegramm des Führers an den König von Italien und Kaiser Äthopiens hat folgenden Wortlaut:

„Eure Majestät bitte ich, für die telegrafisch

übermittelten freundlichen Worte meinen tiefgefühlten Dank entgegenzunehmen.

Adolf Hitler.

Der Dank des Führers an den Duce lautet: „Für die mir im eigenen Namen wie im Namen des faschistischen Italiens übermittelte Anteilnahme an dem Tode meiner alten Mitkämpfer und für Ihre freundlichen Worte für mich selbst danke ich Ihnen herzlich. Ich habe Sie als einen erneuten Beweis der kameradschaftlichen Gefühle, die uns verbinden, mit dankbarer Befriedigung entgegengenommen. Mit meinen besten Grüßen und meinen aufrichtigen Wünschen für Sie und das faschistische Italien verbleibe ich

Ihr freundschaftlich ergebener Adolf Hitler.“

Stärkste Anteilnahme in der ganzen Welt

DNB Berlin, 10. November.

Aus Anlaß des rucklosen Attentats gegen den Führer haben die Vertreter folgender Staaten dem Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop ihre Anteilnahme für die Opfer und ihre Genehmigung über die Rettung des Führers zum Ausdruck gebracht:

Argentinien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Dänemark, Estland, Finnland, Holland, Iran, Italien, Japan, Jugoslawien, Litauen, Norwegen, Portugal, Rumänien, Schweden, die Slowakei, Sowjetrußland, Spanien, die Türkei, Ungarn und Venezuela.

Ferner haben die Außenminister von Bulgarien, Holland, Japan, Portugal, Rumänien, Schweden, Sowjetrußland, Spanien und Ungarn den in ihren Ländern akkreditierten deutschen Vertretern gegenüber im Namen ihrer Regierungen ihre Freude über die glückliche Errettung des Führers ausgesprochen.

Der bulgarische Ministerpräsident Kosselwanoff und der Sonderminister von Bartha haben dem deutschen Außenminister telegrafisch ihre Anteilnahme übermitteln.

Moskau: Die Säden führen ins Ausland

Mosau, 10. Nov. (SB-Funk.)

Die Moskauer Zeitungen schildern ausführlich an Hand der amtlichen Darstellung den Hergang des rucklosen Verbrechens in München. Auch die Reaktion der deutschen Öffentlichkeit wird eingehend dargestellt. Offensichtlich teilt man hier die Auffassung, daß die Säden des Attentats ins Ausland führen.

Die Rede, die Adolf Hitler vor dem Attentat hielt, wird in der Sowjetpresse gleichfalls in breiten Auszügen wiedergegeben, besonders die Teile der Rede, die sich gegen England richten, werden wörtlich zitiert.

Reuter verstedt den Führer in Thüringen!

Neues Londoner Lügenbukett schnell zerplückt

DNB Berlin, 10. November.

Die Lügenflut, die sich von London und Paris her über die Länder und Völker ergießt, ist nach dem rucklosen Attentat von München wieder einmal zu besonderer Stärke angewachsen. Alle Säulen der feindlichen Lügenlände sind weit geöffnet. Was überhaupt an Lüge erdacht und von verbrecherischen Gehirnen an unsinniger Verlogenheit produziert werden kann, geht in die Welt hinaus. Alles, was der Bevölkerung der feindlichen Länder an Unsinn nur irgend zugemutet werden kann, wird auf sie losgelassen.

So meldet — um nur ein Beispiel zu nennen — das britische Lügenministerium über Reuter und Radio Paris, der Führer sei von München in unbekannter Richtung abgereist. Man vermisse, daß er sich in eine kleine Ortschaft in Thüringen begaben habe. Gleichzeitig sei auch eine beträchtliche Menge von Dokumenten aller Art aus der Reichskanzlei fortgeschickt und einem unbekannten Bestimmungsort zugeführt worden.

Zu der gleichen Stunde, in der die feindliche Presse diesen Widsinn ihren leichtgläubigen Lesern vorsetzt, nimmt der Führer in der Reichskanzlei in Berlin Besuche entgegen. Um 12 Uhr heute mittag empfing er nämlich in der Neuen Reichskanzlei den Apostolischen Nuntius Orsenigo, der ihm die persönlichen Glückwünsche des Papstes und die

Anteilnahme des diplomatischen Körpers zum Ausdruck brachte.

Während also der Führer den diplomatischen Vertretern der Welt in der Reichskanzlei gegenübersteht, legt das britische Informationsministerium den Bolkern die Lüge vor, daß der Führer sich in einer kleinen Ortschaft Thüringens verstedt halte.

London tut moralisch enttäuscht

Verdächtige Ausschüfte

(Von unserem Vertreter)

h. w. Kopenhagen, 10. Nov.

Die englische Presse, die am ersten Tage nach dem Münchener Attentat in ihrer ganzen Aufmachung und Haltung noch die tiefe Enttäuschung über das Mirlingen des gegen das Leben des Führers gerichteten Anschlags zu erkennen gegeben hat — die übrigen Opfer scheinen sie gar nicht zu interessieren — ist jetzt einseitig und in großer Geschlossenheit bemüht, die auf Englands Schuld hinweisenden Anzeichen abzustreiten und alles auf den Kopf zu stellen. In sämtlichen Blättern wird der Hinweis, daß England politische Morde seit Jahren zu seinem Kampfmittel gestempelt hat, mit großer moralischer Entrüstung zurückgewiesen. „Nicht einmal ein Sherlock Holmes“, so meint der „Daily Herald“, „wäre auf diese Theorie verfallen“.

Generalst... ftenber de... digung fol... Volksgenos...

In mein... Rheinmet... deutschen... an jeder... habe ich... Aufrages... für die He... Versprechen... aufkommen... sich gegen... nicht auf... schon im... zu die Ri... erbeten.

Selt die... Land geg... in einem... gegen Polen... gabe erfüllt... Hahnen gel... und Schir... in dem un... genen Kam... ber Hei m... unermäßig... für die Ku... front st... der kriegs... sich dort... durch die... bestens ein...

Relungen

Was sich... wickelt, is... stellen, die... lung des... zu betreue... Mängel, di... bedeutungs... jedoch, daß... beispielsw... zugschneien... auch die H... den.

Ich habe... schwerden... gen sind, b... len müssen... Beamte, B... organisations... in der Ver... halten im... ihren Pflid... treffenden... rechten Str... ren Seite 1... daß sich die... nen Reich... Sachverhalt... als lüdes... Ich habe m... bequigt un... unbedingt e...

Im Ganz... fällt, die a... wriren Op... Michterfüll... und aller i... nicht schwer... welche die... men Schule... sich bringen... werde.

Dienst am

Ich habe... Behörden, I... sationen ge... Dienst Tätig... fügen ge... Haltung a... Grundgesetz... dabei zum... Dienst am... schwere Fe... Kleinlichkeit... nicht wen... ante und... das Volk u... daß er in... gewissen ist... dieses Erlo... bei groben... mung aus... werden.

Keine un

Ich erw... einzelnen I... Schwere d... währt und

Bei quälenden Schmerzen

nicht ihnen Germosan, ein seit Jahren erprobtes, rasch wirkendes Mittel gegen Kopfschmerz und Neuralgien aller Art. Die einzelnen Bestandteile von Germosan ergänzen und steigern sich gegenseitig. Germosan ermüdet nicht und hat keine Nebenwirkung auf Herz und Magen. Biegelte Dankschreiben.

In allen Apotheken zum Preise von RM. —.41 und 1.14.

Stärkste Einsatzbereitschaft draußen und drinnen!

Ein Aufruf Görings / Erste Mahnung an Vögel und wirklichkeitsfremde Behördenvertreter

DNB Berlin, 10. Nov.

Generalfeldmarschall Göring hat als Vorsitzender des Ministerrats für die Reichsverteidigung folgenden Aufruf an die deutschen Volksgenossen erlassen:

In meiner Rede vom 9. September in den Rheinmetall-Werkstätten, die nicht nur an den deutschen Arbeiter, sondern über den Rundfunk an jeden deutschen Volksgenossen gerichtet war, habe ich kraft des mir vom Führer erteilten Auftrages als Vorsitzender des Ministerrats für die Reichsverteidigung vor der Nation das Versprechen abgegeben, daß die Staatsführung aufkommende Hemmnisse oder Nöthstände, die sich gegen die Gemeinschaft des Volkes richten, nicht dulden oder gar verschweigen, sondern schon im Keim erkennen wird. Ich habe mir dazu die Mithilfe jedes einzelnen Volksgenossen erbeten.

Seit diesem Appell sind neun Wochen ins Land gegangen. Die deutsche Wehrmacht hat in einem beispiellosen Siegeszug im Kampf gegen Polen in allen Wehrmachtsstellen ihre Aufgabe erfüllt und neuen Siegesruhm an ihre Fahnen geheftet. Sie steht heute als Schützer und Schilder der Heimat am Westwall, bereit, in dem von den Westmächten aufgezwungenen Kampfe Blut und Gut einzusetzen. In der Heimat wirkt und werkt in hartem und unerermüdbarem Einsatz der deutsche Schaffende für die Aufgaben, die der Krieg der inneren Front stellt. Die praktische Anwendung zahlreicher kriegswirtschaftlicher Bestimmungen hat sich dank einer verständnisvollen Unterstützung durch die Bevölkerung erwartungsgemäß und bestens eingestellt.

Reibungen müssen vermieden werden

Was sich noch nicht in Vollkommenheit abwickelt, ist der Verkehr mit einzelnen Dienststellen, die den Volksgenossen in der Sicherstellung des kriegsnotwendigen Lebensbedarfes zu betreten haben. Es handelt sich hier um Ränge, die, an der Gesamtaufgabe gesehen, bedeutungslos erscheinen mögen. Ich wünsche jedoch, daß gerade auf diesem Gebiet — wie beispielsweise bei der Beauftragung von Bezugseignern oder von Familienunterhalt — auch die kleinsten Reibungen vermieden werden.

Ich habe meinem Versprechen gemäß alle Beschwerden, die mir in dieser Hinsicht zugegangen sind, prüfen lassen. Ich habe dabei festgestellt, daß in einer Anzahl von Fällen Beamte, Behördenangestellte und in Kriegsorganisationen ehrenamtlich tätige Volksgenossen in der Behandlung von Antragstellern ein Verhalten an den Tag gelegt haben, das mit ihren Pflichten völlig unvereinbar ist. Die Betroffenen sind inzwischen mit harten, aber gerechten Strafen beehrt worden. Auf der anderen Seite hat diese Nachprüfung aber gezeigt, daß sich die größere Anzahl der mir zugegangenen Beschwerden nach genauer Prüfung des Sachverhalts als Räuskel und zum Teil als übliches Querulantenium herausgestellt hat. Ich habe mich hier zunächst mit Verwornungen begnügt und nur dort, wo es die Gerechtigkeit unbedingt forderte, Strafe ausgesprochen lassen.

Im Ganzen handelt es sich bisher um Einzelfälle, die an sich, gewogen an der anerkannten Opferwilligkeit und der vorbildlichen Pflichterfüllung der großen Masse des Volkes und aller im öffentlichen Dienst Tätigen, noch nicht schwer ins Gewicht fallen. Sollte aber ein solches, die Volksgemeinschaft föhrendes Benehmen Schule machen, so könnte es Gefahren mit sich bringen, die ich nicht auskommen lassen werde.

Dienst am Volk

Ich habe deshalb heute einen Erlaß an alle Behörden, Parteiendienste und Kriegszustellungen gerichtet, in dem allen im öffentlichen Dienst Tätigen, auch den ehrenamtlich Beschäftigten, die unmißverständliche Weisung gegeben wird, daß eine zuvorkommende Haltung gegenüber den Volksgenossen das Grundgesetz ihrer Tätigkeit zu sein hat. Ich habe dabei zum Ausdruck gebracht, daß ihre Arbeit Dienst am Volke sein muß, und daß die heutige schwere Zeit für bürokratische Engstirnigkeit, Kleinlichkeit oder gar Annäherung und Ueberheblichkeit weniger denn je Raum hat. Jeder Beamte und Angestellte hat zu verstehen, daß er für das Volk und nicht das Volk für ihn da ist, und daß er in keiner Weise Borgelieferer des Volksgenossen ist. Wer hinfür gegen die Grundsätze dieses Erlasses verstößt, wird unmissverständlich und bei groben Fällen unter gleichzeitiger Entsetzung aus seinem Amte schwerstens bestraft werden.

Keine unbilligen Forderungen

Ich erwarte in gleichem Maße von jedem einzelnen Volksgenossen, daß er die Größe und Schwere der Zeit versteht, daß er Haltung wahr und Selbstdisziplin übt. Jeder einzelne

muß bemüht sein, den Behörden ihre schwierige Arbeit zu erleichtern. Das setzt in erster Linie voraus, daß er die öffentlichen Bekanntmachungen und Anweisungen über Lebensmittellisten, Bezugsscheine, Arbeitsersatz, Familienunterhalt und andere kriegswirtschaftlich wichtige Bestimmungen gewissenhaft beachtet. Er soll nicht unbillige Forderungen stellen, sondern bedenken, daß der im öffentlichen Dienst Tätige unter dem Joang der Kriegswirtschaft mit strengen Anweisungen versehen ist, die zum Nutzen der Volksgemeinschaft unbedingt eingehalten werden müssen.

Ordne dich ein in das Ganze

Die Forderung, die ich an jeden Deutschen richte, heißt: Ordne dich ein in das Ganze! Frage nicht zuerst nach deinem Recht, sondern handle nach der Pflicht, die die Kriegszeit dir auferlegt. Die Widerstandskraft der inneren Front muß sich auch im Alltag bewähren. Sie muß härter sein als alle kleinen Widerwärtigkeiten und Schwierigkeiten des Augenblicks. Die Zeit erfordert Härte und Einsatzbereitschaft draußen im Felde, wie drinnen in der Heimat.

Bereitet England Eingriffe in Holland und Belgien vor?

Die Bedrohung der Neutralen durch London hat einen Höchstgrad erreicht

(Von unserem Vertreter)

Ma. Brüssel, 10. November.

Ein Londoner Artikel, den am Donnerstag die Antwerpener „Metropole“ veröffentlicht hat, hat in der belgischen Öffentlichkeit und in den politischen Kreisen Brüssels große Erregung hervorgerufen. Der Verfasser des Aufsatzes ist ein englischer Journalist, der, wie man in Brüssel berichtet, von offiziellen Londoner Kreisen mitunter als Sprachrohr bemüht wird. Seine Bemerkungen: „Der Friede muß aufgezwungen werden, das Tier (1) muß getötet werden — die sogenannten neutralen Länder werden gut daran tun, sich zu entscheiden, welche Partei sie ergreifen wollen“, werden in Brüssel als Anzeichen dafür angesehen, daß die Bedrohung der kleinen neutralen Staaten durch England einen Höchstgrad erreicht hat.

„Singt eine siede“ hält Freitagmor-

Anhaltender Fall des englischen Pfundes

h. w. Kopenhagen, 11. Nov.

Der anhaltende, in scharfes Tempo übergegangene Fall des englischen Pfundes wird in den dänischen Finanzkreisen mit Besorgnis vor einer Verschlechterung der Kriegslage in Zusammenhang gebracht. Seit Ende August war es der englischen Währung gelungen, sich leidlich stabil zu halten. Das stetige Sinken seit Kriegsbeginn übersteigt nunmehr 10 Prozent. Holland und Belgien geben, wie in Kopenhagen Finanzkreisen verlautet, ihre Pfundbestände ab. Dänemark ist nur in geringem Maße Käufer, genau wie die übrigen skandinavischen Länder. Am New Yorker Kurs gemessen, liegt die Kopenhagener Notierung immer noch etwas zu hoch.

Auf dem dänischen Buttermarkt übt der neue Sterlingfall einen für die Landwirtschaft verhängnisvollen Einfluß aus. Der Butterpreis sank sofort um 4 Kronen je 100 Kg. Dieser Preisrückgang wird zweifellos die Abschachtung von Vieh beschleunigen, die ohnehin im ganzen Land im Gange ist. Die Milchproduktion ist am stärksten zurückgegangen, in Jütland allein in den letzten Wochen um fünf Prozent. Eine Karikatur in dem Regierungsblatt „Politiken“ glorifiziert die Handels- und Währungs-politik gegenüber England, die mit der Festlegung des zu geringen Preises für den dänischen Landwirtschaftsexport nach England auf eine Begünstigung der englischen Lebensmittelversorgung und eine Stützung der englischen Währung hinausläuft.

USA-Lieferungen müssen mit Arbeit bezahlt werden

Ma. Brüssel, 11. November.

Auf einem Frühbild der amerikanischen Klubs in Paris hat der französische Finanzminister Reunaud wieder einmal eine seiner bekanntesten Kriegsdreden gehalten. Neu und be-

merktenswert war in seinen Ausführungen nur der Hinweis, daß die amerikanischen Waren (wie: Flugzeuge) durch die französische Arbeit bezahlt werden müßten. Im letzten Krieges, erklärte Reunaud, habe Frankreich den Irrtum begangen, die von den Vereinigten Staaten kommenden Schiffe leer wieder zurückgeben zu lassen und habe damit den Keim zu der Nachkriegskrise gelegt. Das müsse in Zukunft vermieden werden. Reunaud äußerte sich jedoch nicht darüber, mit welchen französischen Waren er die amerikanischen Flugzeuge und Granatlieferungen zu bezahlen gedenkt. Mit Getreide oder Wein? Dafür dürften wohl die Vereinigten Staaten kaum ein Bedürfnis haben, oder will der französische Finanzminister die Ausführung Pariser Parlaments steigern?

Die Brüsseler Zeitung „Voix du peuple“ weist auf die Beharrlichkeit hin, mit welcher die englische Presse von einer Be-

Englischer Protest gegen die Tätigkeit Professor Staehelins

Sosch. Berlin, 11. November.

In welcher unverschämter Weise sich England in die Angelegenheiten der neutralen Staaten einmischt, zeigt ein Protest des englischen Gesandten in Bern gegen die Tätigkeit des Schweizerischen Professors Staehelin bei der Aufdeckung des englischen Giftgasverbrechens in Polen und gegen einen angeblich englisch-italienischen Artikel in der „Gazette de Lausanne“. Es stellt sich jedoch zur Blamage des englischen Diplomaten heraus, daß in dem Artikel lediglich die Gebantenangänge aus der letzten Weltkriegswelt wieder gegeben worden sind, die allerdings nicht gerade englandfreundlich geworden sind. Offenbar geht die englische Unverschämtheit nun sogar soweit, von den Neutralen die Unterdrückung aller für England unangenehmer Nachrichten und Reden zu erwarten. Und das alles natürlich im Zeichen demokratischer Freiheit. In der Schweiz wird England mit diesem Versuch, wie die Reaktion der Presse zeigt, keinen Erfolg haben.

Schwarze Listen entlarven Chamberlain

Auch der Wirtschaftskrieg längst sorgfältig von London vorbereitet

DNB Berlin, 10. November.

Von deutscher Seite konnte in den letzten Zeit ein Beweis nach dem andern dafür erbracht werden, daß England den Krieg gegen Deutschland planmäßig vorbereitet hat, und daß die Grundlagen für Kriegshandlungen schon zu einer Zeit geschaffen wurden, in der Herr Chamberlain sich noch den Anschein des „Friedenswahrers“ zu geben versuchte.

Nachdem schon erst nachgewiesen werden konnte, daß die Engländer schon im Jahre 1936 Zielkarten für Bombenangriffe angefertigt hatten, wird jetzt von zureichender Seite bekannt, daß ebenfalls schon seit längerer Zeit Vorbereitungen für die Anlegung von schwarzen Listen getroffen wurden. In einem neutralen Land konnte nämlich durch einen Exporteur dieses Landes, also durch einen

Insgesamt 17 Verhaftungen im Elsaß

Mü. Brüssel, 11. Nov.

Die beiden elsässischen Abgeordneten Raffen und Sturmel sind bekanntlich vor einigen Wochen wegen angeblicher Verschwörung gegen die Sicherheit des französischen Staates verhaftet und erschossen worden. Weitere Verhaftungen namhafter elsässischer Persönlichkeiten fanden in den darauffolgenden Tagen statt. Wie nunmehr in Brüssel bekannt wird, beläuft sich die Zahl der Festgenommenen auf insgesamt 17. Unter ihnen befindet sich auch ein dritter elsässischer Abgeordneter, der Vertreter des zweiten Straßburger Wahlkreises, Rouret.

drohung Hollands und Belgiens lafale. Man müsse sich fragen, schreibt das Blatt, ob diese Kampagnen nicht dazu dienen sollen, im voraus gewisse Präventivmaßnahmen“ zu rechtfertigen. Eigenartig habe in Brüssel auch die Ankündigung der englischen Regierung gewirkt, daß die für den 3. Dezember vorgesehene Zusammenkunft der Genfer Liga ausfallen werde. Man wisse darauf hin, daß England diesen Beschluß gefaßt hat, ohne das Einverständnis der kleinen neutralen Staaten einzuholen. Die Westmächte wollen es anscheinend vermeiden, sich einer Reihe direkter Fragen anzufügen, deren Beantwortung ihnen schwer fallen dürfte. Man glaubt in Brüssel, daß sie weniger dabei die Implikationen der kleinen Staaten, als vielmehr gewisse Anfragen Russlands fürchten.

Englischer Druck auf Belgien

Zeitungen auf Befehl Londons verboten?

(Von unserem Vertreter)

Mü. Brüssel, 10. November.

Die belgische Regierung hat das vorläufige Erscheinungsverbot der Brüsseler Zeitung „Wass Reel“ ausgesprochen. Das Verbot wird mit aufreizenden Angriffen des Blattes gegen England begründet.

„Wass Reel“ ist bekanntlich das Organ der belgischen Kreisläuter. Aus dem gleichen Grund ist die flämische Wochenzeitung „Het Vlaamsche Volk“, die in Antwerpen erscheint, verboten worden, desgleichen eine in Charleroi erscheinende wallonische Zeitung.

Diese Verbote erweisen erneut, daß der englische Druck auf Belgien zur Zeit wieder sehr starke Formen angenommen hat. Der englische Botschafter hatte am Freitagvormittag eine Unterredung mit dem Außenminister Spaak.

Holland legt Landminen

Zwei schwere Unglücksfälle

Amsterdam, 10. Nov. (S-P-Bunt.)

Beim Legen von Landminen ereigneten sich am Freitag in Holland zwei schwere Unglücksfälle, bei denen insgesamt sechs Personen getötet wurden. In Gelderland tamen vier Soldaten ums Leben, weil eine Landmine, die gerade gelegt worden war, sich entzündete. In der Provinz Groningen fanden ein Soldat und ein Zivilist unter ähnlichen Umständen den Tod.

Selbst Reuter muß dementieren

Keine außerordentlichen Truppenbewegungen an der holländischen Grenze

DNB Amsterdam, 10. Nov.

Nachdem in diesen Tagen vom englischen Außenministerium fortgesetzt Nachrichten verbreitet worden waren über deutsche Truppenaufmärsche, insbesondere über Ansammlungen von deutscher Kavallerie, steht sich heute das Reuterbüro genötigt, von diesem Schwundel abzurufen.

Es stellt mit: Die Gerüchte, wonach in der letzten Nacht nahe der deutsch-holländi-

Für
bessere
Ver-
daugung

Teinacher Sprudel

Begünstigt Ihren Stoffwechsel

Preparate hergestellt von der Mineralbrunnen AG Bad Dribingen

sehen Grenze umfangreiche deutsche Kavallerieabteilungen zusammengezogen seien, finden keine Bestätigung. Arbeiter, die heute aus Deutschland gekommen sind, erklären, daß auf der deutschen Grenzseite keine außerordentlichen Truppenbewegungen vor sich gehen und daß sie selbst überhaupt keine bestimmten Truppenabteilungen gesehen haben.



2. Onferntag im Kriegs-W.H.W!

Wichtiges — kurz belichtet

Der Verdacht der Welt erschreckt England / Chamberlains neue Auslassungen / Was wird folgen?

Mannheim, 10. November.

Bei der Aufdeckung eines Verbrechens hat oft die Tat die gute Dienste erwiesen, dem Verdächtigen seine Tat ins Gesicht zu sagen und dann sein Reagieren auf diese harte Anlage zu beobachten. Es ist kaum einer abgerührt genug, daß er nicht mit den Lippen zuckt, die Augen niederschlägt oder ein nervöses Spiel der Hände beginnt. Genau so verhält sich London auf den nicht nur von uns, sondern von der ganzen Welt ausgesprochenen Verdacht, daß der teufliche Mordanschlag in München das ureigenste Werk Englands ist. Es war höchst aufschlußreich und interessant, die Äußerungen des Londoner Rundfunks, der ja das Sprachrohr des britischen Außenministeriums ist, in den ersten Stunden und Tagen nach dem Attentatsversuch auf den Führer zu beobachten. Mit einem riesigen Phrasenschwall wurde dauernd die Theorie vertreten, daß der Anschlag eine "rein innerdeutsche Angelegenheit" sei. Erst, als die Welt ebenfalls ihren Verdacht auf England richtete, ging der Londoner Sender daran, eine Art Entschuldigung vorzubringen, und sagte, daß die Nazisbehörden verstanden, den Vorfall für ihre Zwecke auszubenutzen und die Verantwortung ausländischen Stellen in die Schuhe zu schieben. Nach diesem nervösen Zucken aber veränderte er sofort mit verstärkter Lautstärke, aus Bern, aus Amsterdam und anderen neutralen Städten wurde gemeldet, daß zweifellos der Versuch, Hitler zu ermorden, von deutschen Elementen ausgehe, die alle Ursachen hätten, das Naziregime zu verabscheuen. In einer weiteren Geheimmeldung verliert der Londoner Sender vollends die Balance und erklärt mit frommem Augenaufschlag wörtlich: "Es ist niemals die Politik der Westmächte gewesen, Mordtaten zu billigen, geschweige denn zu ermutigen", eine Behauptung, deren abgrundtiefe Verlogenheit von so und so vielen Erkenntnissen aus dem Laufe der Geschichte klar ersichtlich wird. Am übrigen führen diese dauernden Entschuldigungsversuche Englands fleißigerade auf ein bekanntes Sprichwort hin, das da sagt, wer sich entschuldigt, klagt sich an. Nebenfalls ist das dauernde Hin und Her zwischen den zwei Versionen: innerdeutsches Attentat, um das System Hitlers zu vernichten, zweitens: Attentat des Führers, um unbehagliche Gefolgsleute zu beseitigen, und damit Märtyrer zu schaffen, ein sicheres Zeichen für die Ratlosigkeit innerhalb der Londoner Propagandastellen und vor allem für das schlechte Gewissen.

Herr Chamberlains Wochenbericht

Herr Chamberlain macht es sich viel bequemer. Entweder ist ihm der Schrecken über das Mißgeschick des Anschlages in die Glieder gefahren, oder aber die Erinnerung an sein mehrmaliges Gelöbnis, den Führer vernichten zu wollen, hat ihm die Junge gelähmt, kurz, er hat sich krank gemeldet und bleibt zu Hause, mit Wicht, wie man sagt. Da aber die englische Öffentlichkeit es gewohnt ist, wöchentlich einmal einen Tätigkeitsbericht ihres Premiers über die hauptsächlichsten innen- und außenpolitischen sowie militärischen Ereignisse der letzten Tage zu erhalten, so entschloß sich Herr Chamberlain, seinen hohen Gedankensprung schriftlich niederzulegen und ihn durch Sir John Simon auf einem Bankett im Mansion House in London vorlesen zu lassen. Hoher Gedankensprung? Es waren recht triviale Dinge, die Chamberlain Premier diesmal behandelte, vor allem Dingen, die ihm auch das Herz schwer machen. Er sah sich genötigt, die Regierung und die ihr unterstellten Verwaltungsbehörden gegen die täglich sich verdündernde Kritik der öffentlichen Meinung zu verteidigen, weiterhin hatte er die demerit der Tätigkeit der deutschen U-Boote recht schwierig gewordenen Probleme des Außenhandels zu berühren, und ferner die Rollen der Kriegsführung und die Umstellung der Finanzverwaltung darzulegen. Im außenpolitischen Teil der Rede bewogte sich der Premier wieder einmal auf den recht ausgetretenen Boden der britischen Kriegspropaganda und fügte schließlich dem ganzen Elaborat noch einen summarischen Bericht über militärische Erfolge bei, die er allerdings mit Einzelheiten nicht beladen konnte. Zum Schluß drückte er sich recht merkwürdig aus und meinte, ein Wunder wird geschehen, wenn alles so weiter ginge, wie es die britische Regierung sich gedacht hätte. Wenn er diese Worte so gemeint hat, wie wir es verstehen, daß es tatsächlich ein Wunder ist, wenn die Pläne der englischen Regierung ins Klappen kommen, dann mag das der einzige richtige Satz gewesen sein, den Herr Chamberlain in seiner Rede von sich ließ.

Die Welt und das Attentat

Es ist vielleicht nicht die Dürftigkeit der Ausführungen des englischen Premiers, die die ausländische Presse reichlich achlos über sie hinweggehen läßt, es ist sicher auch ein Erschrecken über die strapellose Politik der Kriegsheber, die nicht einmal vor dem politischen Witz zurückschreckt, wenn es gilt, die eigenen Interessen zu vertreten. Das Echo in der neutralen Presse zu dem Mordanschlag in München hat nicht aufgehört, ja es verstärkt sich sogar noch immer. Die Tageszeitungen bringen weiterhin spaltenlange Berichte über Einzelheiten des Anschlages, Schilderungen der Trümmerstätte im Bürgerbräu Keller und werfen die Frage auf, wer sind die Hintermänner dieses Verbrechens. Besonders die italienische Presse ist aufs höchste aufgebracht. Der "Nost del Carlino" schreibt, wer einen Anschlag auf das menschliche Leben ausführt, sei immer ein Schwärze, und wer die Niedermetzelung Unschuldiger — Frauen und Kinder — organisiert, sei nicht des Namens "Mensch" würdig. Nicht Menschen, sondern Bestien seien es, die solche Methoden

anwenden! Das Ergebnis von München sei ebenso tragisch für die Betroffenen, wie verächtlich für die Anstifter. Noch waren die Zeichen der Verunglückten nicht aus den Trümmern geborgen, und schon wagten die Pressbüros der Westmächte, die gemeinsten aller Verleumdungen gegen die deutsche Regierung und gegen den Führer selbst auszustreuen, die unglaubliche Verdächtigung, daß das Attentat von den Deutschen selbst organisiert worden wäre. Das Blatt weist weiterhin eindringlich auf die Tatsache hin, daß es besonders England gewesen wäre, das die Vernichtung Hitlers als ewiges Kriegsziel propagiert habe. Was Versprechungen die britische Propaganda von den Toten im Bürgerbräu Keller, wenn nichts anderes als Unruhe zu stiften. Man könne seinen Augen nicht trauen, wenn man in den Londoner Zeitungsberichten lese, daß man dort den Fehlschlag des Attentats auf den Reichskanzler beklage! Die deutsche Einigkeit aber werde durch das Geschick von München nur noch geklärt; denn die Bombe von München treffe die Seele des ganzen deutschen Volkes, so wie sie das menschliche Gefühl aller zivilisierten Völker verletz.

Wie wird der Krieg weitergehen?

Neben den Erörterungen über das Münchener Attentat nimmt auch die Frage in der ausländischen Presse großen Raum ein: welche Folgen wird dieses Geschick auf die Fortsetzung des Krieges haben? Es ist ja hinreichend bekannt, daß die neutralen Staaten, deren Handel ja vor dem Ruin steht, noch am meisten unter diesen Wirren leiden. Die Frage nach der Fortsetzung des Krieges wird also

von ihnen aus dem ureigensten Interesse heraus gestellt. In Holland verweist man besonders auf die Stelle in der Führerrede, die besagt, daß Deutschland sich auf einen langen Krieg vorbereitet habe. Man hegt keinen Zweifel, daß Deutschland diesen Krieg auch überleben wird, erhebt aber gleichzeitig die Frage, was wird aus uns werden? Das englische Pfund ist aufs neue gefallen. Ueberall zeigen sich Schwächeerscheinungen, gegen die es kein Mittel gibt, abgesehen von amerikanischen Krediten, die auch nur eine zeitweilige Hilfe bieten können, und die im Hinblick auf das amerikanische Neutralitätsgesetz nicht gegeben werden dürfen. Es sind schon düstere Bilder, die die Neutralen von der Zukunft entwerfen. Die Rede, die der englische Außenminister Lord Halifax diese Woche gehalten hat und die bewies, daß England irgendwelche Friedensschritten von neutraler Seite ablehnend gegenübersteht, hat ein übriges dazu getan, die pessimistische Stimmung noch zu verstärken.

Die Deutsche des Defatismus

Es ist ein Wunder, daß besonders in Frankreich die allgemeine Verzweiflung der Bevölkerung immer mehr steigt, und daß die Polizei erzwungen ist, mit den schärfsten Mitteln gegen die Defaitisten vorzugehen? Zwei Arbeiter in einer Pariser Flugzeugfabrik äußerten sich dahin, daß der britische Kapitalismus zerschlagen werden müsse, und wenn sie mit einer Revolution nachhelfen müßten. Die Folge? — Zwei Jahre Gefängnis und 1000 Francs Geldstrafe. Die Arbeiterorganisa-

Vor 25 Jahren: Das Deutschlandlied von Langemardt

„Hornist, blas' Deutschland, Deutschland...!“

Ein Mithämpfer von Korteeer erzählt die Geschichte des Deutschlandliedes in Flandern

Am 11. November 1914, also vor genau 25 Jahren, brachte der amtliche deutsche Heeresbericht über die Flandernkämpfe vom Tage zuvor die unvergessliche Meldung: „Besitzlich Langemardt brachen junge Regimenter unter dem Gesang „Deutschland, Deutschland über alles“ gegen die starken Linien der feindlichen Stellungen vor und nahmen sie...“ Seit diesem Heeresbericht ist Langemardt zum Symbol deutscher Jugend geworden. Daran ändert auch die Tatsache nichts, die wir nie vergessen wollen und die vor allem in den ersten Jahren des Nachkriegs ganz beiseite geschoben worden war, daß neben den freiwilligen Soldaten und Studenten in nicht geringerer Anzahl Erfahrene und tüchtige Landwehrlinien gefochten haben, die noch im August 1914 die Ernte von den Feldern ihrer Heimat geerntet hatten. Die Regimenter mit den „hohen Hausnummern“ — wie damals die Regimenter der fünf neugebildeten Reservekorps mit den Nummern XXII bis XXVI genannt wurden —, die in der zweiten Hälfte des Oktober 1914 nach der Warneschlacht und nach Annoverns Fall in Flandern eingesetzt wurden und das „Wettrennen zum Meere“ ausnahmen, haben zum ersten Male in entscheidender, wenn auch zunächst vielleicht oft widerstreitender... Form die Brücke zwischen sozialen Gegensätzen geschlossen, die tief im deutschen Volk verankert gewesen waren und deren Ausmerzung dann im weiteren Verlauf des Krieges zur Selbstverständlichkeit wurde.

in seinen Augen leuchtet immer noch das lebendige Feuer der Jugend. Und jetzt erzählt der ehemalige Kriegsdienstliche Oberführer, wie es war, als sie bei Beveren-Kousselaere und Staden am 19. und 20. Oktober 1914 die Feuerpause erhielten. Am 20. Oktober wurde das Bataillon dann bis in die Waldstücke nordöstlich des Hanebeek herangezogen. Es ist die Stellung hart nördlich von Langemardt. „Beim schreibenden Tageslicht des 20. Oktober 1914“ so berichtet Oberführer, geht das Bataillon vor. Eine hölzerne Brücke führt über den Hanebeek. Wir stürzen darauf zu. Artillerieeinrichtungen vor und neben der Brücke. Hinein in den Bach. Jenwärts am steilen Ufer am Gebüsch hochgearbeitet. Linsen über Hüben, die halb aus dem Boden hervorragten, fallen, Springen, lassen. Die Brust nicht. Weiter. Das Herz klopfte rasend. Weiter. Was wußten die Freiwilligen von Geländeaufnahme? Aber gab Befehle zum Hinlegen! Weiter! Man an den Feind...!

Feuerturme speien die Häuser von Korteeer, Engländer Kolonialtruppen, aus Südafrika, aus China mit dem Krieg vertraut, seit Jahren Berufsoldaten, liegen Bataillonen gegenüber, die aus Wehrmännern und Freiwilligen, die getrieben noch Kinder waren, zusammengelassen sind. Häuser brennen, Getreidefelder flammen. Schiffe peitschen von vorn, von rechts, von links... von hinten? Am Straßenrand von Korteeer liegt ein Freiwilliger. Zwanzig Meter rechts labet und schießt, labet und schießt ein anderer. Jetzt schießt auch links einer. Langsam werden es mehr. Ueber die StraÙe ist nicht herüberzukommen. Rechts neben dem Freiwilligen wirkt sich wieder einer hin, labet und schießt. Ein Blick zum Kambar. Aha! Wehrmann Schmidt. Einst Resselchmied bei Blohm & Voß in Hamburg. Jetzt Hornist. Schüsse von hinten... „Du, Schmidt, blas' ein Signal, daß die Unkern hinter uns das dämliche Schießen nachlassen!“ Leden und schießen. Schüsse von hinten. „Schmidt, du sollst blasen!“ „Verboden. Nur auf Befehl eines Offiziers.“ Leden und schießen. Dazwischen: „Offiziere sind doch lange tot.“ Leden und schießen. Und wieder Schüsse von hinten. „Schmidt, wenn du nicht blasst, schlag' ich dir mit dem Kolben über den Schädel!“ Leden und schießen. Schüsse von hinten, von rechts, von links, von vorn, von allen Seiten. Kluden und Jammern am Straßenrand. Lieber Gott, hilf! Sollen wir hier alle unter den Geschossen unserer eigenen Kameraden verbluten? Das ist das Ende. Rutter, Heimat, Deutschland...!

Wenn trotz dieser jungen Kampfs- und Schicksalsgemeinschaft zwischen dem Berliner Studenten und dem Hamburger Halenarbeiter, dem 40-jährigen medienburgischen Wädrer und dem Lüheder Gumnastischen die Geschichte der freiwilligen Jugend den Hauptton gegeben hat, so soll man sie deshalb nicht berichtigen wollen. Soll das Deutschland-Lied von Langemardt doch ein Symbol deutscher Einsatzbereitschaft schlechthin sein, die in der Jugend stets ihren frischen Ausdruck finden wird. Auch die sehr reale Entstehung des Deutschland-Liedes von Langemardt kann seiner schicksalhaften Bedeutung nichts anhaben und diese Bedeutung ist nicht herabmindern. Dieser Hintergrund ist bisher nicht bekannt gewesen; sein Erinnerungsbuch und seine Regimentsgeschichte spricht von ihm. Und doch ist er bedeutsam und zugleich auch bezeichnend genug, so daß er es verdient, vor der Geschichte festgehalten zu werden. Bezeichnend auch deshalb, weil er zeigt, wie sich damals deutsche Jugend in höchster Not zu helfen wußte.

Der Heeresbericht spricht vom Deutschland-Lied erst am 11. November 1914. Es ist jedoch schon viel früher gesungen worden. Beim medienburgischen Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 214, das auch zu den Langemardt-Regimentern gehört, hat man es schon am 23. Oktober, also zweiwochenlang bevor der Heeresbericht den Sturm auf Langemardt meldete, angestimmt. Und das kam so. Vor mir sitzt Arthur Ellerhufen, im August 1914, von der Schulbank weg, als Kriegsdienstliche in Schwerin eingetreten und dann, als das Inf.-Reg. Nr. 214 aufgestellt wurde, zusammen mit anderen Schülern, Studenten, Industriearbeitern, Bauern und Landarbeitern zum II. Bataillon dieses Regiments gekommen, das von Schwerin über das Rückforder Lager in Verdande der 46. Reserve-Division ins Feld rückte und vom 13. bis 15. Oktober westlich Brüssel ausgefallen wurde, um dann im Rahmen des Aufmarsches der 4. Armee hart südlich von Gent in Richtung auf Thielit in Marsch gesetzt zu werden. Ellerhufen, jetzt Beamter, ist ein Häußle, groß und breit. Er muß im August 1914 der Top des deutschen Kriegsdienstlichen gewesen sein. Jetzt sind seine Haare grau. Wert

der Straßengraben graue Gefalten in das brennende Dorf Korteeer: „Deutsche Frauen... deutsche Treue...“ Der Heeresbericht meldete am nächsten Tag die Gefangenahme von über 100 Engländern bei Korteeer. Arthur Ellerhufen, der Kriegsdienstliche von 1914, jetzt im braunen Hemd des RSHA, kämpfer seit 25 Jahren, hat geendet. Ich weiß: Der vor mir sitzt hat am 20. Oktober 1914 vor Korteeer in Flandern in höchster und letzter Not das Deutschland-Lied angestimmt, um seine Kameraden vor dem Schicksal der eigenen zu retten... Als sie das Lied hörten, wußten sie, daß 50 Meter vor ihnen Kameraden des eigenen Bataillons lagen. Und dann stürmten sie das Dorf Korteeer.

Wir dürfen glauben, daß das Lied von diesem 23. Oktober an lebendig blieb durch die Regimenter 201 bis 247, bis es dann nach jenem schweren Sturm vom 10. November westlich Langemardt am 11. November als Ausdrück der jugendlichen Einsatzbereitschaft aller jungen Regimenter auf Flanderns Boden in den Herbsttagen 1914 die höchste Weiße empfing. In diesen Tagen aber, da 25 Jahre später wieder deutsche Jugend und deutsche Landwehrlinien zum Schutze der Heimat angetreten sind, wollen wir uns jener Zeiten erinnern, die ihreäter und Brüder einst auf dem Schlachtfeld Flanderns mit dem Deutschlandlied auf den Lippen vollbrachten.

Jürgen Bachmann. Blick übers Land. Don der Universität Heidelberg. * Heidelberg, 10. November. Der außerplanmäßige Professor Dr. Paul Fried in Mainz wurde verpflichtet, in der Medizinischen Fakultät der Universität Heidelberg das Fach Kinderheilkunde in Vorlesungen und Übungen zu vertreten. — Der Dozent Dr. Heinz Schildbrandt wurde unter Aufrechterhaltung der Lehrbefugnis für Bürgerliches Recht und Zivilprozessrecht zum außerplanmäßigen Professor ernannt. — Dr. phil. nat. habil. Karl Seibergger wurde unter Verweisung in das Beamtenverhältnis zum Dozenten mit der Lehrbefugnis für Physik ernannt.

tion werde von der Polizeibehörde Tag und Nacht verfolgt. In Paris hat man Untersuchungen in den Gewerkschaften gehalten, die sich geweigert hatten, in einer öffentlichen Erklärung gegen Kuhlund Stellung zu nehmen. In Lille sind alle Gewerkschaften aufgelöst worden. Der Großmutz muß herhalten. Die Presse hat nun die schwere Aufgabe, die niedergedrückte Stimmung zu heben. Da aber das Jubelgeschrei über den Türkenpakt und über die Abänderung des amerikanischen Neutralitätsgesetzes in den Ohren der Franzosen allmählich zu schrill und verlogen klingen, ging man wieder zu neuen Erfindungen über. So brachte Havas eine Meldung, nach der die Engländer sich mit dem in Bagdad befindlichen Arabischen Hochkomitee über das Aufgeben der arabischen Opposition gegen die englischen Palästina-pläne geeinigt hätten. Prompt kommt aus Damaskus die Meldung, daß man ein solches Aufgeben der Araber als vollkommen ausgeschlossen betrachte. Der arabische Kampf wäre schon öfters anscheinend erloschen, und jedesmal sei er wieder ausgelockert. Die augenblickliche Ruhe beruhe gar nichts. Mit dieser Erfindung ging es, wie mit jener aus englischer Quelle, die den Frieden mit den Engländern im Fernen Osten anzeigte. Kein Wort ist wahr, neue Plaueranschläge und neue Spruchwörter mit antibritischen Schlagworten erscheinen überall, ferner werden Engländer noch immer aus den Firmen entlassen, die den Chinesen gehören. Und zum guten Schluß hat Japan in London amtlich erklärt, daß Vergangenes nicht vergessen werde. Die Engländer können höchstens den Trost haben, daß ihre optimistischen Erfolgsmeldungen in einem so schnellen Tempo aufeinander folgen, daß die vorurteilslos lesenden in diesem raschen Strudel von Rügen und Propaganda, Verdrehung und Verfälschung überhaupt nicht mehr unterscheiden können, was wahr, was falsch ist. Um so entscheidender wird das Erwachen sein.

Es gibt bichen ohne Kuhlund Entwicklung. Sammelter geborenen burißsch registrierung auf gute Scheller jeder und in Da Mensch und er geht das seiner Un gute Mit fiele sel gängen... oh was and — u ber mbg Berfchles Seine gu Ammerf nassfolg... Klein, d fer ober anderen dig einer möge er leicht komm lieh zu B in ihm g weist. Der... ganges b verankst nische In eine Lang faul. Am So mal im des Stud Studenten schule M schaft am von Lang hend ma großen C bantfeler amfluden Danach p Rannbein Ansprache... Ne Räd e 1930 Uhr mittwochs... Son d und Erlie 13. Novem und mitn möglicst beten. M Fernruf: Kle Runfha Sonn t Uhr, find garten tragbrei... „Die g lanc“ p wird in d renissano dazufülle tischen Fre dem ein a verfrage, den Schill weiblcher großartige schafflicher berben, be tung der tegna und General vember in Gelegenhe leutnant s schenzeit y überst w diesmal w gemäße w er als Lei der deutsh wird, (Fie... Orgelfei tonierende der Konf konzert Jlie n. Ju Meißter (H wie eine Gnoelind... Von de Wie uns

... da Es gibt bichen ohne Kuhlund Entwicklung. Sammelter geborenen burißsch registrierung auf gute Scheller jeder und in Da Mensch und er geht das seiner Un gute Mit fiele sel gängen... oh was and — u ber mbg Berfchles Seine gu Ammerf nassfolg... Klein, d fer ober anderen dig einer möge er leicht komm lieh zu B in ihm g weist. Der... ganges b verankst nische In eine Lang faul. Am So mal im des Stud Studenten schule M schaft am von Lang hend ma großen C bantfeler amfluden Danach p Rannbein Ansprache... Ne Räd e 1930 Uhr mittwochs... Son d und Erlie 13. Novem und mitn möglicst beten. M Fernruf: Kle Runfha Sonn t Uhr, find garten tragbrei... „Die g lanc“ p wird in d renissano dazufülle tischen Fre dem ein a verfrage, den Schill weiblcher großartige schafflicher berben, be tung der tegna und General vember in Gelegenhe leutnant s schenzeit y überst w diesmal w gemäße w er als Lei der deutsh wird, (Fie... Orgelfei tonierende der Konf konzert Jlie n. Ju Meißter (H wie eine Gnoelind... Von de Wie uns

... das alles wieder runter frisst

Es gibt Volksgenossen, die immer gern ein bisschen Kaffee trinken...

Da bestellte vielleicht ein sonst ganz netter Mensch ein Amt...

Rein, das wollen wir nicht haben! Möge dieser oder jener Volksgenosse...

Wenn über eine dumme Sache endlich Strafe gewachsen ist...

Theobald

Langemard-Gedenkfeier in Mannheim

Anlässlich des 20. Jahrestages des Opfergangs der deutschen Jugend...

Am Sonntagvormittag 8 Uhr spielt am Ehrenmal im Helldenkmal...

Neue Mütterchulungsurfe

Aben: Beginn: Montag, 13. November, 19.30 Uhr...

Sonderkurs Spiel - Beschäftigung und Erziehung des Kindes...

Kleine Mannheimer Stadtchronik

Kunsthaften Vorträge im Musensaal. Am Sonntag, 12. November...

Wieder Plätze im vierten Rang des Nationaltheaters...

WIR gratulieren

40jähriges Ehejubiläum. Die Eheleute Rich. Schneiderberger...

Werk her! - Taten her!

Gedanken zum zweiten Opfersonntag des Kriegswinterhilfswerks

Es ist gewiß kein Zufall: Das Land am Oberrhein schenkte uns Deutschen...

Werk her! Taten her! Wie glücklich wären jene Zeitgenossen...

Werk her! Taten her! Heute ein Reich der Stärke, ein Volk...

Leben auf anderen Planeten Menschen?

Eröffnung der Vortragsreihe „Die Himmelskörper und wir“ im Planetarium

Warum sollte das in der jetzigen Zeit eine wichtige Frage sein?

Professor Dr. Karl Feurstein hatte es daher unternommen...

So machte der Vortragende einem interessierten Zuhörerkreis...

auch der Ruf des Führers, da er das Schicksal Deutschlands...

Allein durch diese Opfer ist dieses Deutschland wieder groß...

Werk her! Taten her! Am nächsten Sonntag hat wieder jeder...

Allein diese bedeutsamen chemischen Prozesse der Natur...

Wieviele Menschen vermögen beispielsweise auf die Frage...

Der Vortragende erläuterte die Struktur der einzelnen Planeten...

Ferntrauung für Frontsoldaten

Die Reichsminister der Justiz und des Innern und der Chef...

Ehestandsdarlehen während des Krieges

Erleichterungen für Einberufene / Höchstbeitrag vorläufig 600 Mark

Unter den Erleichterungen, die bei Eheschließungen im Falle...

Zugleich wurde eine Härteklause für die Tilgung eingeführt...

Führungsdienst der SA



Während der Verdunkelung hat die SA einen Führungsdienst eingerichtet...

Schließungserklärung abgeben muß. Damit ist die Möglichkeit geschaffen...

In der Verordnung ist ferner Vorfürge getroffen, daß die Sterbefälle...

Schachkurse bei RdJ

Das Schachspiel gehört gerade in unserer Zeit zu den wesentlichen Faktoren...

Sammeln von Küchenabfällen ist Pflicht!

Eine reichsministerielle Vollziehungsverordnung bestimmt mit sofortiger Wirkung...

Bas... wartet... rat...

1/2 Million Wertscheine für Gau Baden

Betreuungsmaßnahme im Rahmen des Kriegs-WHW / 50 Pfennig, 1 und 5 Mark

Wir wollen nicht für uns, sondern alles für Deutschland, denn wir sind vergänglich, aber Deutschland muß leben! Diese Führerworte finden sich auf einem der neuen Wertscheine...



Über 1/2 Million Wertscheine. Diese großzügige Betreuungsmaßnahme ist ein weiterer Beweis für die erfolgreiche Gestaltung des Kriegs-WHW...

Die deutschen Leibesübungen und das Kriegs-WHW

Die Termine für die Opfertage der einzelnen Fachsäulen festgelegt

Der deutsche Sport, dessen Bedeutung gerade in unseren Tagen allenthalben erkannt und gewürdigt wird, steht sich mit besonderer Kraft für das Kriegswinterhilfswerk ein.

Fußball: 19. November für die Gaue und Bezirke, für die der Lusttag (22. November) kein Feiertag ist, sonst 22. November. Handball: 26. November; Ringen und Judo: 17. Februar bis 3. März...

lauer Länderspiel kommt daher nicht in Frage. Seinen Platz nimmt der Schalker Urban aus.

Die ersten Termine für Badens Kriegsjahresmeisterschaft

Mannheim, 11. Nov. Zur badischen Kriegsfußball-Meisterschaft, die am 19. November gefeiert wird, sind und jetzt für die Abteilungs Nordbaden die ersten Termine bekannt geworden.

Mannheim's Ringer-Städtemeisterschaft

Am Sonntagvormittag gelangt im südlichen Stadteil in Ludwigsbühl der traditionelle Städtekampf im Ringen Mannheim - Ludwigsbühl zur Durchführung.

Similische Bekannmachung

Achtung Vereinsjugendorte! Immer noch ohne Karte 08, Adressal, Post und a. m. Ad. ohne Spielkarte 08 Adressal, Post und a. m. Ad. ohne Spielkarte...

Zwei Brieflein und ihre Schreiberin

Der Dorfklatsch wollte nicht verstummen / Lisette kommt in die Heil- und Pflegeanstalt

Es gehört schon viel Kühnheit dazu, Jahre hindurch ein Dorf in Aufregung zu halten. Mit einem Federstrich begann 1937 das, was die 49 Jahre alte Lisette Höfer aus Reichartshausen auf die Anklagebank brachte...

sentlichen Leben einen gesunden Eindruck erwecken, größten Schaden anrichten kann und es gerade im Hinblick auf die Kriegszeit die Unterbringung für die ganze Dauer des Krieges zwingend geboten erschien.

Berliner Börse

Die Umwälzung in den Aktienmärkten war im großen und ganzen wenig unangenehm. Es machte sich eine gewisse Zurückhaltung geltend, jedoch betrafen die Rückgänge der Aktienmärkte zumeist die Baufirma.

Urban spielt für Besser

Der Wiener internationale Linksaußen Besser (Napid), der am kommenden Sonntag in Breslau in der deutschen Fußballmannschaft gegen das Protektorat Böhmen und Mähren spielen sollte...

HB-Vereinskalender

Table listing sports events for various clubs like VfR Mannheim, VfL Barmen, etc., with dates and times.

Höfer hat eine düstere Vergangenheit, die sie dadurch auszulöschen suchte, nun die „Unschuldigen“ zu spielen und andere als die „wahren“ Schuldigen anzuprangern.

Km. Kontantmarkt waren zumeist leichte Kursveränderungen zu verzeichnen. So liegen Stahlsorten, Eisen, Kupfer, Zinn, Zink und Blei...

In Barmen und Ludwigsbühl bei Wiesloch will dieser Dorfklatsch mit seinen ganz ähnlichen Andeutungen nicht verstummen. Er scheint heute noch hitzige Blüten zu treiben.

Am Montagmorgen wurden die Wankfortgeleitfahrer um 1/2 Prozent auf 17 1/2-24 Prozent ermäßigt.

Die dritte Große Straffammer in Mannheim, die sich mit diesem Fall befahte, bestätigte das Urteil auf das ärztliche Gutachten und ordnete die Einweisung in eine Heil- oder Pflegeanstalt mit sofortiger Wirkung an.

Rechenempfänger, bei Einberufung die Angehörigen herbeizumahnen! Die das Oberkommando der Wehrmacht bekannt gibt, sind Rechenempfänger, die aus der Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung durch die Postanstalten monatlich eine Rente beziehen...

Andreas Weinberger

Schrieb hier den großen Roman der jungen deutschen Weibchen der ersten Nachkriegszeit. Der Schiller R. W. hat, der zum Tode verurteilt, als ein Kind der großen Kriegszeit die erste Diktiermaschine als Geschenk, was einmal auch war, wird von der Witwe heute gelobt und seinen Stolz zur treuesten Lebensversicherung gegen die Wände der Welt angesehen.

DKW Meisterklasse

6- bis 800cc Motorrad 500 o. 200 ccm Viertakter R. Knapp, N. Kalfert, Gergelmerstr. 12. (206998)

Wer abt d. Rinderwagen u. Kinderbett

ab? Führer, ant. 21330 an d. Verlag dief. Wiesl. Leica II oder III

Ladenburg Wasserteilung

Im Hinblick auf die bevorstehende kalte Jahreszeit besteht Veranlassung, die Hausbesitzer auf ihre Pflichten hinsichtlich der Instandhaltung der Wasserleitungen aufmerksam zu machen.

Kraftfahrzeuge

Mercedes-Personwagen 170 V, 17 Pfr. pcs. bar beland. Unschuldig halber zu verkaufen. Fernsprecher Nr. 50076 (6385093)

Ford-Eifel

in verkaufen. Wtl. Gähler Käferstr. 202 Fernruf 516 12. (499158)

Grüne Wellenfittig

Mina 642, einfluss. Käufern: Keinerhofstr. 21 Fernruf 419 16

Hockenheim

Bekanntmachung. Während der Winterzeit ist der Friedhof zum Besuch an Samstagen von 14 Uhr bis Eintritt der Dunkelheit und an Sonntagen von 12 bis 17 Uhr geöffnet.

Zweite Buchhandlung, Mannheim, P 4, 12

Personenwagen 6- bis 800cc

zu verkaufen. N. Knapp, N. Kalfert, Gergelmerstr. 12. (206998)

Leica II oder III

ab? Führer, ant. 21330 an d. Verlag dief. Wiesl.

Freiwillige Feuerwehr Pfaffstadt

Am kommenden Sonntag, den 12. November 1939, vormittags 8 Uhr, findet eine Übung statt.

Fira und der Gefangene

Roman von Heinrich Eckmann

22. Fortsetzung

„Ich wollte nicht“, sagte sie lächelnd. „Soll ich sie pflücken?“ fragte er. „Nein“, erwiderte sie, „es gibt Blumen, die du nicht pflücken darfst.“ Aber er fragte nicht lange und pflückte die Blume, die er nicht pflücken durfte. Er führte sie auf den Mund. Sie wehrte sich kaum. Sie schmeckte sich einen Augenblick an ihn und machte sich dann los. „Bist du mir böse?“ fragte er. Sie senkte für ein paar Sekunden den Kopf, hob ihn dann aber wieder und sagte: „Nein, ich will dir nun nicht böse sein.“ Er wollte sie noch einmal umfassen, verließ aber toll vor Freude. Nun aber wehrte sie ihm und sagte: „Sich selber Lieben ist in Deutschland die Blume von mir.“ Das klang so ernst und fromm, daß er nicht mehr wagte, sie anzurühren.

„Sich nicht mehr um, sondern versuchte, das Erlebnis in sich zu versetzen und wieder fröhlich mit den Kindern zu sein. Sie führte die Kinder nicht gleich wieder zurück nach der Kintoh-Farm, sie machte einen großen Umweg mit ihnen, bis ihr Herz wieder zur Ruhe gekommen war.“

Langsam ging Holm seinen Weg zurück. Unterwegs pflückte er sich eine kleine, weiße Taubenfarnblüte. „Seht“, sagte er, als er wieder auf der Farm angelangt war, „ich habe mir eine kleine Blume verdient.“

„Das ist freilich kein großer Gewinn“, meinte gutmütig der Bauer von der Kintoh-Farm. „Ich muß mich wohl damit zufrieden geben“, erwiderte Holm unsicher.

David sagte nichts dazu, er lachte nicht einmal darüber, er nickte nur. Die Frau aber besah sich ihr Gärtlein und unteruchte wieder, ob die Saat bald aufgehen werde.

Fira und die Kinder waren noch immer nicht zurückgekehrt.

Die Flucht

Als an einem andern Sonntag der Bauer von der Kintoh-Farm in aller Frühe aus dem Stall heraustret, um aus dem Schuppen Streu zu holen, fand er einmal Fira Brunn vor ihm, frisch und fröhlich, Frühlingsblumen im Arm, und wünschte lachend „Guten Morgen“.

Der blonde Hüner von der Kintoh-Farm, mit seinen Kindern immer einsam und glücklich für sich lebend, wachte vor Verwunderung und Verlegenheit nicht, was er antworten sollte. Schliesslich lachte er mit und sagte: „Nun seht doch dieses Fräulein an! Ist es zu glauben?“ Dann lief er zurück in den Stall und rief seine Kinder: „Kommt, kommt, Kinder, es ist ganz großer Besuch gekommen auf der Kintoh-Farm!“

Von allen Seiten kamen die kleinen Vögel hergestiegen, auch Gwenn besand sich unter ihnen, die große, tüchtige Hausmutter von der Kintoh-Farm, vierzehn Jahre alt, blond und groß wie ihr Vater.

„Oh, oh!“ riefen sie, umrinnten Fira und flüschelten vor Freude in die Hände. Schon diese Begrüßung war so lustig, als wenn sie alle im Kreise spielten. Gwenn allerdings, die gewohnt war, alles zu ordnen und zum Rechten zu bringen, wollte auch dies und das sagen und die Kleinen zurückhalten, daß sie nicht zu frühlich ihrer Freude Ausdruck ließen.

Aber Fira liebte es so, wie es war, und sagte: „Lach sie nur stürmisch feil, Gwenn, ach, lach sie doch.“ Gwenn aber, die kleine Hausmutter mit dem ernsten Auaen, meinte, daß die Kinder lernen müßten, Maß zu halten und bescheiden zu sein. Ach, Gwenn, wenn du doch einmal das Sorgen sein lassen wödest! Der Bauer selber war viel vernünftiger als seine große Tochter.

„Ach, Kinder“, sagte er, „wollen wir das Fräulein hier behalten?“

„Ja, ja“, riefen sie alle, auch Gwenn rief es mit, Fira achtete besonders darauf.

Und nun war die Kintoh-Farm wie aus Rand und Band, und die Arbeit, die um diese Zeit an Feiertagen noch nicht ruhen durfte, hand verließen im Stall und kam nicht von der Stelle.

„Was wird sie bei uns wollen, Fira Brunn?“ dachte der Bauer und trat einen Schritt zurück, indes Fira und die Kinder sich keine Gedanken machten. Selbst Gwenn, sonst ruhig und vernünftig, früh der Kindheit entrissen, war angetanet und feierte mit den Kleinen und Fira die Fröhlichkeit.

„Ach, nun seht Gwenn“, dachte der Bauer und nicht ihr freundlich zu und freute sich, daß auch sie noch ein Kind sein konnte.

„Was wird sie bei uns wollen, Fira Brunn?“ fragte der Bauer sich weiter.

Sie wollte nichts. Sie war küßlich durch die Herbst gegangen und so ohne Weg und Ziel hierhergekommen. Nein, diese Kinder! Nun mußte Gwenn schon wieder ein Scheltwort auf

der Junge haben. „Ach, Gwenn, lach und doch spielen!“ Ja, so war diese Fira: „Ach, Gwenn, lach und doch spielen“, sagte sie. Gwenn, das Kind, hätte vor Glück auf die Knie niederfallen mögen vor dem Fräulein von der Waingewohn-Farm.

Dann aber wurde doch wieder der Arbeit gedacht, es mußte so sein, Fira und die Kleinen spielten weiter, der Bauer aber und Gwenn und David gingen zurück in den Stall. Der Besuch hatte versprochen, sich noch eine Weile auf der Kintoh-Farm aufzuhalten, um nachher, wenn alle Arbeit beendet war, der Morgenandacht beizuwohnen. Nun ließ im Stall auch die Arbeit mit sich spielen, ging Hand von einer Hand in die andre, auch der Bauer spielte mit.

Draußen auf dem Hof erzählte Fira den Kleinen Geschichten, und die Kleinen halfen ihr dabei. „Es war einmal eine gute Frau...“ — „Das war die Mutter.“ — „Oder die Tante von der Kintoh-Farm.“ Fira streckte ihnen die Wachen, küßte ihre Augen und weckte sie auf, daß sie begannen, selber Geschichten zu erzählen, kleine, ganz, ganz kleine, von der Maus oder vom Vater, als er einmal vom Regen ganz durchnäßt war. Und sie! Auch die Sonne hörte mit zu und die gelbe Primel und das Gras und der Vogel. „Und Gott im Himmel.“ — „O ja, auch der liebe Gott im Himmel.“ Fira hielt sie alle mit ihren Armen umfassen, als wenn sie die Mutter wäre.

Vorgesehen waren die „Kinder“. Sie hätten auch gerade zu so sehr Bedauer und zum 100jährigen Besten des Nationaltheaters auszeichnen gepöbel. Kann hätte jedes im Zeit streifen können, wie man das Wort im Sommer für die Hochzeitsfeier freilich, so daß auch mit ihnen die Zeit von 2½ Stunden nicht überschritten werden würde. So aber sollte man an ihre Stelle Schiller's große den „Künder“ von Friedrich Schiller, die „Braut von Messina“.

Aus dem Reich der Antike

„Die Braut von Messina“, von Schiller in einem Juge zwischen August und Silvester 1802 geschrieben, ist vielleicht sein sprachlich schönste Werk. Es ist der Höhepunkt seiner antikisierenden Richtung, aber als solcher nicht mehr Original: Schiller stellt sich damit bezeugt in die Nachfolge der Griechen, sein Vorbild ist in allen Dingen der „Lebende“ des Sophokles. Jene aber war die Tragödie Kall und heilige Feiert. Das Schicksal leitete nach ebernem Gelebe das Leben der Menschen, der Spruch des Orakels war die Triebfeder ihrer Handlungen, und am Ende forderte nach die Schuld tragend — weil schicksalhaft geboren — ihre erbarmungslose Strafe. Schillers „Braut von Messina“ konnte nicht mehr Gottesdienst im ursprünglichen Sinne sein. Das Orakel hatte seine Macht verloren. So setzte er an seine Stelle das Reich der Träume, Weibehalten aber hat er als oberste Macht das unauflösbare sich vollendende Schicksal — allerdings nicht aus dem Willen des Wunderbaren, wie im antiken Drama, sondern aus dem Wesen des Geheimnisvollen, des anfangsvollen Verschweigens. So das antike Drama Heron kann, stehen hier Menschen, allerdings keine Geschöpfe aus Fleisch und Blut, sondern unruhige Träger bestimmter nur für das Geschehen der Tragödie notwendiger menschlicher Eigenschaften. Es ist keiner schlecht unter diesen Handlungssträgern, jedoch, indem sie sich von der Vorjustiz leiten lassen, verstricken sie sich in den tragischen Ablauf. Die Vorjustiz stellt sich gegen das Schicksal, und die aus ihr erwachende Eigenmächtigkeit wird zur Schuld. Zu dieser Erkenntnis Ma-

schader war im Stall die Arbeit beendet, und alle keilbeten sich sonntäglich. Dann rief Davids Spiel auf dem Harmonium sie in die Stube. Fira mußte auf dem Sofa Platz nehmen, zwei Kinder zu jeder Seite, an sie geschniegelt. Fira sah auf den Kleinen des Vaters, ganz bei ihm geborgen. Und dort am Fenster stand die große Gwenn mit ihren ernstesten Augen, in denen nun aber, wenn sie Fira anblickte, eine Kerse vor's Fenster gesteckt war.

Und nun singen sie an zu singen. „Dir, der du uns lennst und liebst, Dank, daß du uns Frieden gibst.“ Klar und fährend acht Fira allen daran. Eifrig und sorglos singen die Kleinen ihr nach, möchten sie am liebsten überholten, hängen mit ihren Augen an Extras Mund, ganz erfüllt, daß Fira so schön singen kann, noch schöner als Gwenn.

Die große Gwenn lebt in den Jahren, da die Seele schon höher steigt und mehr schaut und Wunder erlebt, daß es ihr kaum möglich ist, alles zu glauben. So wagt sie nicht, ihre Augen, die das Neue, Wunderbare geschaut haben, zu zeigen. Nur Gott, der alles gibt und lenkt, verdeckt sie nicht. So schämen sich auch ihre Andacht und ihr Gesang und ihr Gebet nicht. Sie steht dort mit gefalteten Händen, sinnt fromm und inbrünstig und sieht den, der alles gibt, groß und gläubig dabei an.

Nun ist noch Hoffnung da, auf des Vaters Schoß, klein und schüchtern, wenn sie vor dem

bekannt Klingt das Leitmotiv der ganzen Tragödie an: „Alles dies erleid' ich schuldlos; doch bei Ehren bleiben die Orakel und gerettet sind die Götter.“ Das unauflösbare Schicksal hat gesagt — die Menschen erkennen es gläubig verfluchend: ein Schauer tragischer Ironie weht durch die toberfüllte, arabischere Fürstehalle von Messina. Wie graues Echo geht der Ruf des Volkes um: „Wehe, wehe...“

Der Chor wurde zum Volk. „Volk“ — das ist in diesem Fall der Chor. In der Antike hatte er andere Bedeutung. Ihm war keine weitere Aufgabe gestellt als „Ruhe und Sammlung des überlegenen Zuschauers buchtisch darzustellen.“ Schiller löste ihn aus dieser Starre, indem er ihn, gleich den freitenden Brüdern, in zwei feindliche Parteien teilte, die aktiv Anteil nehmen an dem Geschehen. Es gab eine Zeit, da tadelt man Schiller ob dieser „Fälschung“ der griechischen Tragödie. Heute, wo wir selbst um die Erneuerung oder Neuschaffung der chorischen Form auf dem Theater ringen, verziehen wir das Werk gerade durch diese „Fälschung“ am besten. Das aber beweist, daß uns weit weniger als der Zeit Schillers die Form der „Braut von Messina“ fremd ist. Was für uns überholt ist, und was uns das Wort in die Ferne rückt, das ist sein Inhalt. Wir sind realer geworden und sind gewohnt, das Geheimnisvolle zu ergründen!

Trotz allem aber bleibt die Erschütterung, wenn auch nicht die Anteilnahme, die tiefe Gemütsbewegung, wenn auch nicht das leidvolle Mitleidspinnen im deutlichen Zuschauer zurück. Und das hat seine Ursache in erster Linie in der sprachlichen Reueingung und Gestaltung des Stoffes, in deren Wann wir in Bewunderung verbarren. Ob im dramatischen Gespräch oder in der literarischen Vertiefung, ob in der reicheren Formulierung der Ideen oder im Melodienklang der Reime — immer ragt dieses Wort durch das Wort in Höden hinaus, die der Macht und der Erhabenheit des Schicksals gemäß sind — und darin liegt, so meinen wir, seine Größe, sein Hinreichendes und damit schliesslich — sein Erfolg.

Die Aufgaben der Darstellung

Es tut not, daß eine Aufführung diese Elemente berücksichtigt. Auf eine naive Formel gebracht: Es müssen Darsteller vorhanden sein, die Verse sprechen können. Auf der anderen Seite ist es aber ebenso unerlässlich, daß der Bühnenbildner (hier mehr noch als bei einem anderen Werk) die physische Umwelt bis in die letzte Kleinigkeit dem Stil der Ausführung anleitet, ja, daß auch die Kostüme in ihren Farben wie in ihrem Stil in das „Gemälde“ (denn so wirkt eine Theateraufführung im weitesten Sinne immer) passen. Nur so können wir heute noch ein Verhältnis zu der „Braut von Messina“ gewinnen.

Regie und Bühnenbild

Und wir stellen nun mit Freude fest: „Die Braut von Messina“, wie wir sie am Donnerstagabend im Nationaltheater sahen, ist das Ergebnis einer ganz hervorragenden Aufsammlung und Hinange aller Beteiligten. Demnächst Ebb's, der Spielleiter, hätte nur im letzten Akt noch streichen müssen. Das Ende war zu breit, zu episch. Aber sonst umgekehrt

er mit seinen Künstlern so stiellich alle Aspekte des rollenmäßigen präden Werkes. Klar und lauter, wie aus Erz geossen, erklang die Sprache, nicht pathetisch und dennoch voller Wucht, bald laut und brandend, bald still und in sich selbst verklärt. Und wie Ebbs die Handlung so gestaltete Toni Steindberger das Bühnenbild: ein hohes, erhabenes Hallengebäude, meisterhaft in seiner Farb- und Tongebung, sanftlich emporsirend und — wenn man so sagen darf — heroisch in sich selbst ruhend. Da kam die Atmosphäre, kam die Stimmung, kam das Milieu, die Schiller im Werk andeutete, in den Raum hinein: die geschichtliche Umwelt in Gestalten und Geschehen. Nachdem Steindberger bislang noch nie ganz aus sich herausgegangen ist, hat er hier gezeigt, daß er hohe Qualitäten besitzt!

Die Frauengestalten

Ueberhaupt haben die „Neuen“ — wohl auch, weil gerade sie in den Hauptpartien beschäftigt waren — ausnahmlos großen Anteil an dem Gelingen des Abends. Bedenkt man,

lieben Gott steht. Der tiefe Bah des Bauern, nachklingend wie eine große, uralte Glocke, treibt ihr Stimmlein hütlend vor sich her und nimmt es mit.

So singen sie an diesem Sonntagmorgen auf der Kintoh-Farm und dienen dem Herrn. Am Harmonium sitzt David, elf Jahre alt, ein kleiner Künstler, Träumer wohl auch. Er bequigt sich nicht damit, einfach die Weise zu spielen. In seiner Musik blühen kleine, goldene Blumen, singt ein Vöcklein über Rieselfeine, trillert eine Lerche. Und alles fließt in eins zusammen, zu Lob und Dank.

Draußen war es ganz still um die Kintoh-Farm. Das kleine Gärtlein lag unter den geschlossenen Fenstern und horchte und möchte wohl am liebsten mitlingen. Unten vom Tale herauf läutete das Glöcklein der Kapelle. Nun nahm der Bauer das große Buch her, las ein Kapitel daraus vor, langsam, holperig, als wenn er die Worte auf seiner Waagenfahre den steinigen Weg nach der Kintoh-Farm hinauf führte. Dann betete Gwenn, leise zitternd: Unser Vater, der du bist im Himmel. Alle Hände, auch die Kleinsten, bedekten die Augen zu. Und nun trappelten alle Kleinen Kindergebete hinterher. „Grüße die Mutter, lieber Gott, und segne den Vater!“ — „Ach morgen gutes Wetter werden, lieber Gott!“ Jeder wusch sein Sprüchlein und sagte es auf.

Zuletzt schloß David die kleine Feler auf dem Harmonium. Meißens spielte er dann ohne Noten und führte seine Leute durch ein weites, fruchtbares Land, aus dem er nur schwer wieder nach Hause finden konnte. Doch blieben sie alle gern bei ihm, bis er wieder dahem gelangt war. Sie alle liebten die Musik, auch die Kleinen.

(Fortsetzung folgt)

Man kauft vorzueilhaft bei Anker

Friedrich Schiller: „Die Braut von Messina“

Eine hervorragende Aufführung des Werkes im Nationaltheater

daß Schillers „amerkannte“ Schwächen seine Frauengestalten sind, so wertet man die Leistungen von Elisabeth Kuna und Kitty Dore Kubensbach um so höher. Schon im „Dromm“ haben wir erkennen können, wie diese beiden Künstlerinnen sich praktisch ergänzen. Hier wurde dies noch deutlicher. Elisabeth Kuna als Isabella und Kitty Dore Kubensbach als Beatrice lösten diese Gestalten aus ihrer geistigen Starre ins pulsende Leben. Was Frau Kuna als Frau Kubensbach als Erfahrung voraus hat, das erstete diese durch einen heiligen Eifer. Gleich tief aber ist beider künstlerisches Empfindungsvermögen, gleich groß und weit ihre schau spielerische Handlungsfähigkeit, gleich warm und aus tiefstem Herzen kommend der Ton und die Fülle des gesprochenen Wortes. So war auch die beste Szene des Abends der Augenblick, da sich Mutter und Tochter begegnen und erkennen. Der alte Eindruck, den beide Künstlerinnen bisher stets hinterlassen haben — an diesem Abend wurde er nicht nur aufgefrischt, sondern stark vertieft!

Die feindlichen Brüder

Ausgezeichnet waren aber auch die beiden Brüder Don Manuel und Don Celso von Karl Pischgode und Benno Stierzenbach. Pischgode ist der Keltter und Keiserer der beiden. Sein Manuel war deshalb auch der Stilere, der Ueberlebens- und Ueberlegener. Dafür brauste Stierzenbachs Celso leichter auf, ohne ziellos zu werden, er ließ das Herz unbeflügelt vom Geiste sprechen — und so schufen auch diese beiden Darsteller wirklame Gegensätze unter sich, die Schiller — leider! — nicht agiert, die aber der Handlung nur zu gute kommen. Denn so wurden aus Charakterträgern Menschen! Nimmt man die ausgezeichnete Sprachtechnik beider Künstler hinzu, so kommt man zu dem Ende, daß sie in ihren Leistungen den beiden Damen würdig an die Seite traten.

Der Chor

Die beiden Führer der feindlichen Ebbre waren ebenfalls mit hervorragenden Kräften besetzt. Robert Kleineri spielte den Cajetan mit stark gebündelter Kraft, er war der Weise, der Verhöhlere, Walter Kiesler's Bohemund hatte ein kriegerisches Gesicht, war verschlossener, angriffsfreudiger. Beide, wie auch ihre Partner: Friedrich Hölzlin als Veremgar, Rudolf Hammacher als Manfred, Klaus H. Krause als Roger und Josef Kenter als Hippolyt stellten sich von allem Anfang an in den Dienst der Sprache; sie stana, sie gewannen Form und Gestalt, so daß man auch dem Chor — den Ebbs sehr geschickt nicht nur als feindliche Parteien, sondern als beweglichen Volkkörper an den Rand (jedoch nicht außerhalb) des Geschehens stellte — nur den besten Eindruck mit nach Hause nahm.

In kleineren Rollen bewährten sich: Ernst Langheim als treuer Diego sowie Karl Hartmann und Gerb Martienzen als Boten.

Die Bühnenmusik von Dabbert Socie erkönte unbelüftelnd im Hintergrund, sie klang wirkungsvoll wie die Stimme des Schicksals.

Am Schluß gab es rauschenden und langanhaltenden Beifall, der in diesem Ausmaß auch vollkommen verdient war.

Helmut Schels

Als Vermählte grüßen

Karl Specht
Elsbeth Specht
geb. Roemer

Mannheim-Neckarau, 11. November 1939
Niederstraße 11

4977VR

Als Vermählte grüßen

Karl Kaulmann
Dorothea Kaulmann geb. Cordes

Mannheim 11. November 1939 Waldhol-Gartenstadt
Neckarstraße 5

2114B

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

KARL KATZ
ELSE KATZ geb. Stephan

Mannheim, den 11. November 1939
Qu. L. 15. Neckarauer Straße 229

Trauerzeit: 12 Uhr St. Paul, Almenhol

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt

Helmut Hensel
Franziska Hensel geb. Holzer

Mannheim-Almenhol, 10. November 1939
Niederleidenstraße 92

1957 B

Die Rechtsanwälte in Mannheim

geben nachstehende Änderung ihrer Kanzlei-
und Sprechstunden bekannt:

Kanzleistunden:

Montag bis Freitag: 8-13 u. 14-17 1/2 Uhr
Samstag: 8-13 Uhr

Sprechstunden:

Montag bis Freitag: 14 1/2-17 Uhr

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und
die vielen Blumen- und Kranzspenden beim Heimgang
unseres lieben Vaters

Ferdinand Clevenz

sagen wir unseren herzlichen Dank. (2101B)
Mannheim (Waldparkstr. 37), 10. November 1939.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Am Donnerstag, den 9. November 1939, verschied im Alter
von 70 Jahren unser früherer Werkskamerad, Herr

Emil Wacker

Der Verstorbene hatte im Mai dieses Jahres die Feier seiner
vierzigjährigen Betriebszugehörigkeit begehen können und war
im Anschluß daran in den Ruhestand übergetreten. Er hat in treuer
Anhänglichkeit an unser Unternehmen als Schlosser in unseren
Werkstätten wertvolle Mitarbeit geleistet und war auch als
Mensch allseitig geschätzt und geachtet. Sein Andenken werden
wir stets in Ehren halten. (49911V)

Betriebsführung und Gefolgschaft der
Brown, Boveri & Cie. Aktiengesellschaft
Mannheim

Gebhard Rudolph
Emilie Rudolph
geb. Feuerstein
Vermählte

Mannheim 11. November 1939 Kronprinzenstr. 58

Die Trauung findet um 14 Uhr in der Melandthron-Kirche, Langeröllerstr., statt

Immobilien

Zeichnungen für
Innen- oder später
Ein- bis Zwei-
Familienhaus
in Mannheim,
nähere Umgebuna
oder Vorort, mit
Garten, od. Hofe
oder hohe Ausaba-
lung. Zeichnungen
u. Nr. 65 775 282
an den Verlag 39,
Blatt 2 erbeten.

Geldverkehr

1000 RM
gegen monatliche
Rückzahlung auf
sicherem Fuß
gesucht.

Zuschriften u. Nr.
206 B an d. Ver-
lag dieses Blattes.

Kaufstoffe

Wollstoffe
NB-Kleinverträge

Heim-Kino Komes Mannheim
Kadett Mk. 12.50 16.50 22.-
Noris Mk. 27.- 35.50 44.-
Filme von Mk. 3.- an je nach Länge

Verdunklungspapier
1 und 2 Meter breit
Papier- und Schreibwaren
Büro-Bedarf
Emma Schäfer, M 7, 24
Fernsprecher Nr. 24493. (49590V)

Eberhardt Meyer
der geprüfte Kammerjäger
MANNHEIM, Collinstraße 10
Fernruf 25318
Seit 35 Jahren im
Hochleistungsbereich in der
Schädlingsbekämpfung
bekannt.

Zu verkaufen
Wohnung
gebraucht, aber
neuwertig.
2 Zimmer
bath, ca.
285.-
Mk.
Rücker,
Küche,
Bad,
2 Bäder,
1 Keller
Schlaf-
preis M 420.-
H. Baumann & Co.
Kronprinzenstr.
T 1, Nr. 7-8.
Telefon 278 86.
(49 852 8)

Musste es soweit
kommen
nein!
Masartin hilft!

Das aus deutschen Heilkräutern hergest.
HAARTONIKUM
beseitigt Kopfschuppen, Haarausfall, er-
frischt und belebt die Kopfserven.
Paul Graichen & Co., Bensheim-Auerbach
Zu haben in allen Fachgeschäften

National-Theater
Mannheim

Samstag, den 11. November 1939
Vorstellung: Nr. 47. Schillerstraße Nr. 1
Nachmittags-Vorstellung

Die Braut von Messina
oder: Die feindlichen Brüder
Trauerspiel mit Chören von Schiller.
Anfang 14 Uhr Ende 16.45 Uhr

Samstag, den 11. November 1939
Vorstellung: Nr. 48. Wiete Nr. 4
II. Sonderspieler Nr. 2

Norma
Große Oper in 3 Akten von B. Bellini
für die deutsche Bühne neu bearbeitet
und instrumentalisiert von Felix Mendel-
sohn. Leitung: Karl Elmendorff
Regie: Erich Kronen
Anfang 19.30, Ende etwa 21.45 Uhr

Schokolade
H 1, 2 • K 1, 9

Nationaltheater Mannheim - Spielplan vom 12. Nov. bis 20. Nov. 1939

Im Nationaltheater:
Freitag, 17. Nov.: Wiete Nr. 5 und I. Sonderspieler Nr. 2:
„Die Braut von Messina“, Schauspiel von
Schiller. Anfang 19.30 Uhr, Ende etwa 22 Uhr.
Samstag, 18. Nov.: Wiete A 5 und I. Sondernr. A 3.
zum ersten Male: „Blasse in Haut“, Operette
von Fred Raymond. Anfang 19.30 Uhr, Ende
nach 22 Uhr.
Sonntag, 19. Nov.: Nachmitt.: Für die RSO „Kraft durch
Freude“, Kulturgemeinde Mannheim, Abt.
21, 27, 31-32, 23, 20, 281-284, 353, 351-352,
361-362; „Jat und Jimmermann“, Oper
von W. Forstmann, Anfang 14. Ende gegen 17 Uhr.
Wieder: Wiete Nr. 5 und I. Sonderspieler Nr. 2:
„Blasse in Haut“, Operette von Fred Ray-
mond. Anfang 19.30 Uhr, Ende nach 22 Uhr. Ein-
tausch von Gläubigern aufgehoben.
Montag, 20. November: Für die RSO „Kraft durch
Freude“, Kulturgemeinde Mannheim, Abt. 7-9,
28-30, 67-69, 88-90, 644-646; „Der Trou-
badour“, Oper von G. Verdi. Anfang 19.30
Uhr, Ende 22 Uhr.
Dienstag, 21. Nov.: Nachmittagsvorstellung: Für die
RSO „Kraft durch Freude“, Kulturgemeinde
Mannheim, Abt. 41-45, 103-106, 111-113,
432-434, 438, 451-462, 601-627 und Jugend-
gruppe Schubertklub: „Der Troubadour“,
Oper von G. Verdi. Anfang 14 Uhr, Ende gegen
17 Uhr.

Kuren auch im Winter in
Dr. Beck's Kneipp-Sanatorium „Waldeck“
VILLINGEN (Schwarzwald) 770 Meter, am herrlichen
Hochwald. Or. Liegeh. Voller Kurgenuss für innere
Krankheiten, nervöse Erschöpfung, Rheumalenzien,
Neuzeitliche Ernährung, - Darmbäder, - Entspannungs- u.
Schule. - Leiter: Dr. Erwin Beck. - Auch Erholungs-
aufenthalt ohne Kur ab 3. RM Pension - Prospekte u.
Kostenverzeichnis auf Wunsch. (151007V)

Gottesdienst-Anzeiger
Evangelische Kirche

Sonntag, den 12. November
Rheinberggottesdienste finden im Hinblick auf die Haupt-
gottesdienste statt. In Mannheim: Christengemeinde,
Trinitatiskirche: 8.30 Uhr Walter; 10 Uhr Piefer.
Sankt-Georgskirche: 10 Uhr Walter; 16 Uhr Abendmahl.
Katholiken: 10 Uhr Dr. Piefer; 15 Uhr Auffahrt.
Katholiken: 10 Uhr Auffahrt.
Friedenskirche: 10 Uhr Ruh.
Johanneskirche: 10 Uhr Schmitt; 16 Uhr Walter.
Waldhofkirche: 10 Uhr Walter.
Waldhofkirche: 10 Uhr Walter.
Gemeinschaftliche Nekrosen: 10 Uhr Kraft.
Friedenskirche: 10 Uhr Walter.
Gemeinschaftliche: 9 Uhr Walter.
Gemeinschaftliche: 10 Uhr Wald.
Gemeinschaftliche: Schillerstraße: 9.30 Uhr Kaufmann.
Rheinberggottesdienst: 10 Uhr Dr. Piefer.
Katholiken: 10 Uhr Dr. Piefer; 15 Uhr Auffahrt.
Katholiken: 10 Uhr Auffahrt.
Katholiken: 10 Uhr Auffahrt.
Katholiken: 10 Uhr Auffahrt.
Katholiken: 10 Uhr Auffahrt.

Musterung 1939 für das Stadtgebiet Mannheim
mit den Bezirken

Table with 3 columns: Jahr, Tag, Zeit, Buchstaben.
Jahrgang 1911: 13. 11. 1939 8 Uhr Wa-Wel, 14. 11. 1939 " Wi-Wj
Jahrgang 1912: 13. 11. 1939 8 Uhr Zi-Zj, 11 und B, 14. 11. 1939 " Wef-Weg, 15. 11. 1939 " X, Y und Z

Der Polizeipräsident

Nachruf

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, vom dem
Hinscheiden unseres Gefolgschaftsmitgliedes
Ludwig Stark
Kenntnis zu geben. Der Verstorbene hat sich wäh-
rend seiner Zugehörigkeit zu unserer Firma als ein
treuer Mitarbeiter und allzeit geachteter und ge-
schätzter Arbeitskamerad erwiesen. Wir bewahren
ihm ein ehrendes Andenken. (49796V)

Mannheim, den 9. November 1939.
Führung und Gefolgschaft der
HEINRICH LANZ MANNHEIM
Aktie-Gesellschaft

Offene Stellen

Anfängerin per sofort von hiesiger Großhandlung gesucht

Hausangestellte die selbständig einen Haushalt führen kann, als Tagesmädchen gesucht

Kontoristin mit Büroarbeiten vertraut, perfekt in Stenographie und Maschinenschrift, per sofort gesucht

Jüngere Kraft in Neglizier u. Büroarbeiten bewandert, für sofort od. später gesucht

Bote oder Botin zum Austragen einer Wochenzeitschrift für Rheinruhr per sofort gesucht

Allgem. Wegweiser Mannheim, D 1, 7/8

Tüchtige Bänderin und Beihilfe u. Schulentlassen, Kaufmädchen gesucht

Mädchen das sich für Tätigkeit am Wästel eignet, sofort oder zu baldigt, Eintritt gesucht

Monatsfrau für leichte Arbeit, sofort gesucht

Halbtage-Mädchen oder Frau sofort gesucht, u. Gerichte

Damen-schneiderin ins Haus gesucht

Gefahren des Alltags: Henteppes, Lärm, Aufregung! Parole deshalb: Atmen, beruhigen durch die berühmte Doppelherz-Kur!

DOPPELHERZ

Verkaufsstellen: Elshorn-Apothek am Markt, Drog. Ludwig & Schützheim, O 4, 3, u. Fil. Friedrichsplatz 19

Stellengesuche

Kaufmann 35 J., a. St. Geschäftsführer im Einzelhandel, wünscht sich per bald zu verändern

Gebildeter Herr, 30 Jahre, 5 Semester, bisher selbstst. Geschäftsbearbeiter, sucht besond. Umstände wegen neuen Wirkungskreis

Suche Stelle als Zigarettenverkäufer in größerem Restaurant oder Kaffeehaus, Angeb. unter Nr. 2142 B an den Verlag d. Bl.

Pflichtjahrmädchen sucht Stellung, wo es zu Hause sein kann, - Zuschriften unter Nr. 2134 B an den Verlag.

Mietgesuche 3-Zimmer-Wohnung mit Bad in der Nähe des Bahnhofs oder d. Hauptbahnhofs, auf 1. Dezember 1940 gesucht

Wir suchen in Mannheim od. Umgeb. 2-4 Geschäfts-räume mit Lagerraum, möglichst mit Garage, sofort zu mieten

Möbliertes Zimmer von Herrn sofort gesucht, - Zuschriften unter Nr. 2142 B an den Verlag d. Bl.

Möbliertes Zimmer Jungere Herr sucht gutmöbliertes Zimmer, - Zuschriften unter Nr. 2127 B an den Verlag d. Bl.

Gelegener Raum für Gefolgschaftsküche für ca. 20 Personen sofort gesucht

Größeres Büro oder große Wohnung die als Büro benutzt werden kann, auch in Ludwigshafen sofort zu mieten gesucht

Für einen in unserem Werk tätigen Saarländer suchen wir sofort od. später 1 größeres oder 2 kleinere möblierte Zimmer

Stellvertretender Hauptgeschäftsführer und verantwortlich für Anzeigen: Dr. Jürgen Hoffmann

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht

Gut möbliertes 3-4-Zimmer-Wohnung mit Bad, Zentralheizung u. wohnl. Räumlichkeiten, voll. mit Pension, für 3 erwach. Person. zu mieten gesucht

Möbl. Zimmer zu vermieten in 1 u. 2 Betten, evtl. m. Pension, Refektor. i. d. Fern- u. Billardgrundst. Nr. 22, 1 Trepp.

Möbliertes Zimmer zu vermieten in 2 u. 3 Betten, evtl. m. Pension, Refektor. i. d. Fern- u. Billardgrundst. Nr. 22, 1 Trepp.

Möbliertes Zimmer zu vermieten in 1 u. 2 Betten, evtl. m. Pension, Refektor. i. d. Fern- u. Billardgrundst. Nr. 22, 1 Trepp.

Leeres Zimmer zu vermieten in 1 u. 2 Betten, evtl. m. Pension, Refektor. i. d. Fern- u. Billardgrundst. Nr. 22, 1 Trepp.

Leeres Zimmer zu vermieten in 1 u. 2 Betten, evtl. m. Pension, Refektor. i. d. Fern- u. Billardgrundst. Nr. 22, 1 Trepp.

Leeres Zimmer zu vermieten in 1 u. 2 Betten, evtl. m. Pension, Refektor. i. d. Fern- u. Billardgrundst. Nr. 22, 1 Trepp.

Leeres Zimmer zu vermieten in 1 u. 2 Betten, evtl. m. Pension, Refektor. i. d. Fern- u. Billardgrundst. Nr. 22, 1 Trepp.

Leeres Zimmer zu vermieten in 1 u. 2 Betten, evtl. m. Pension, Refektor. i. d. Fern- u. Billardgrundst. Nr. 22, 1 Trepp.

Leeres Zimmer zu vermieten in 1 u. 2 Betten, evtl. m. Pension, Refektor. i. d. Fern- u. Billardgrundst. Nr. 22, 1 Trepp.

Leeres Zimmer zu vermieten in 1 u. 2 Betten, evtl. m. Pension, Refektor. i. d. Fern- u. Billardgrundst. Nr. 22, 1 Trepp.

Leeres Zimmer zu vermieten in 1 u. 2 Betten, evtl. m. Pension, Refektor. i. d. Fern- u. Billardgrundst. Nr. 22, 1 Trepp.

Leeres Zimmer zu vermieten in 1 u. 2 Betten, evtl. m. Pension, Refektor. i. d. Fern- u. Billardgrundst. Nr. 22, 1 Trepp.

Anordnungen der NSDAP

Kreisleitung der NSDAP Mannheim, Rheinstraße 1

Kreisverwaltung Mannheim Rheinstr. 7

Bezugschein-Ausgabe für Spinnstoffe

Buchhalter und Lagerbuchhalter

44 Zuschriften

ALHAMBRA
P 7, 25, Planken, Fernruf 239 02

Albrecht Schoenhals

In seiner neuesten Rolle als Dr. Oeding in dem Film:



Roman eines Arztes

Die Tragödie einer Ehe nach den Motiven des Romans „Helmkehr ins Leben“ von Carl R. Dietz

In den Hauptrollen:
Albrecht Schoenhals - Camilla Horn
Maria Andergast - Theodor Loos
Fritz Buschow - Albert Florath

So. 3.00, 5.35 und 8.20 Uhr
So. ab 2.00 Uhr

SCHAUBURG
K 1, 5, Breite Str., Fernruf 240 88

Ein spannender -
sensationeller Film

der Märkischen
Filmgesellschaft



Dein Leben gehört mir

Die große Besetzung:
Karin Hardt - Dorothea Wieck - Karl Martell - Ivan Petrovich - Rolf Wanka - Karl Schönbeck - Harald Paulsen - Carsta Löck - Hans Nielsen

So. 3.00, 5.35 und 8.20 Uhr
So. ab 2.00 Uhr

SCALA
Lindenh., Meerfeldstr. 56, Ruf 26940

Das kann doch einen Seemann nicht erschüttern!
Das weltbek. Schlagerlied des großen
Heinz-Rühmann-Filmes:



PARADIES der Junggesellen

mit H. Brausewetter - Josef Sieber
H. Schneider, G. M. Tarné, Tr. Marlon

Beginn: 4.00, 5.30 und 8.00 Uhr

SCHAUBURG
K 1, 5, Breite Str., Fernruf 240 88

2 Spätvorstellungen
Samstag, den 11. November 1939
Sonntag, den 12. November 1939
abends 10.45 Uhr

VERURTEILT
Robert Taylor in dem Film:



Unter 4 Augen

Der Film zeigt die lebensgefährlichen Schicksale eines jungen Offiziers im Geheimdienst gegen Amerika Unterwelt!

In deutscher Sprache

Vorverkauf an der Tageskasse

**Flügel
Pianos**

neu u. gebraucht
kaufen Sie stets
vorteilhaft und
günstig i. größten
Lager Mannheims

Arnold
N 2, 12 Ruf 220 16

Schreibe
geräuschlos
mit

CONTINENTAL SILENTA



J. Bucher
MANNHEIM-BL 3
TEL. 2-221

10 fabrikneue
Schlafzimmer
Bücher, mit
Hörbuchausgabe:
275, 285, 300
325, 350, 375
400, mit
Hörbuch, 395
420, 440, 460
165, 185, 195
220, 230, 250

rich. Paumann & Co.
Verkaufshäuser
T 1, Nr. 7-8,
Fernruf 278 88,
(49 831 9)

Verloren

Ein Mantel, Nr. 12.34-13.41 Nr. 13.42-13.43
Gründerstraße 11,
Südbrühl, 11. Etage, in der
Ecke 3. Stock
1 Paar schwarze
Damen-
halbhöhle
verloren. Abgeh.
ge. Bekleid. (1072)
Hilfs. Garbenstraße
Vanger 2119

Ein spannender Kriminal-
und Abenteuerfilm!

ZENTRALE RID

Ein Terra-Film
Mit Leny Marenbach - Camilla Horn - Ita Rina - Werner Fuetterer Ivan Petrovich - Hans Zesch-Ballot
Spielleitung: Erich Engels

Das Geheimnis eines Mordes wird hier in einer Weise enthüllt, wie das wohl kaum zuvor in einem Film gelungen ist. Vorher: Kulturfilm und die neuesten Bilderberichte der Ufa-Wochenschau

Beginn: W. 3.00, 5.30, 8.00 Uhr
So. 2.00, 4.00, 6.15, 8.30 Uhr

Jugendliche nicht zugelassen!

UFA-PALAST

Sonntag letzter Tag

Zigeunerbaron

Die große Ufa-Operette
Ed. Wolfbrück
Hansi Knöckel
Die neu. Wochensch.

11.6

10.30

Spät-
Vorstellung

Der große Sensations-Film
Kampf gegen die Unterwelt

PALAST

Des großen Erfolges
Wiederholung!

Heute Samstag
morgen Sonntag

10.30 abends

Spät-
Vorstellung

Der große Sensations-Film
Kampf gegen die Unterwelt

Männer ohne Namen

Zuvor:
Die neueste Tobis-Weche

Ein
Hindewunsch
den Mutti gern erfüllt:
ins
**Märchenland
von 1001 Nacht**

Im **ALHAMBRA:** P 7, 25
Sonntag, 12. Nov., vorm. 11 Uhr

Im **SCALA:** Lindenhat
Sonntag, 12. Nov., nachm. 2 Uhr

Erstaufführung
des 1. orientalischen Märchen-Films



Die verzauberte Prinzessin
(Der geheimnisvolle Rubin)
nach Friedrich Schiller, frei bearbeitet
Drehbuch u. Regie Alf Zensur

Vorher:
Das große lustige Beiprogramm

Kleine Eintrittspreise:
Kinder 30, 40, 50, 70 Pfennig.
Erw. 50, 70, 90, 120 Pfennig.
Sichern Sie sich Ihre Karten im
Vorverkauf!

Sonderveranstaltung, Schmid-Malix

GLORIA
SECKENHEIMERSTR. 13

Der große Lustspielerfolg
mit einem Ensemble erster Darsteller

Das Ekel

Ein Tobis-Film mit
Hans Moser

Hanna Selin - Josefina Dorá - Elsa v. Müllendorff - Fritz Kampers
Hans Holt - Kurt Meisel - Leo Peukert - Ernst Waldow - u. a.

Ein Film, den Sie unbedingt sehen müssen, wenn Sie wieder einmal herzlich lachen wollen.

Neueste Wochenschau!
Beginn: 3.45, 5.50 und 8.00 Uhr
So. 2.00, 3.40, 5.50 und 8.00 Uhr
Jugendliche zugelassen

CAPITOL

Der große Lacherfolg
HANS MOSER
in seiner Glanzleistung

Das EKEL

Ein Kabinettstück deutschen Humors

CAPITOL

Heute Samstag
Spätvorstellung 10.30
die Großenaktion

Mit versiegeltem

ORDER

Victor de Kowa - Paul Hartmann
Hans Richter - H. A. Schlotow

Lichtspiel-
haus **Müller**

Bis Montag
Cecil B. de Mille Groß-Abenteuer

Pazifik-Expres
entgleist

Zugl. ab 14 Jahren haben Zutritt!

Olymp-Lichtspiele
Mannheim-Küfental

Freitag bis Montag:
Der neue Ufa-Film
Heimatland

nach der Operette Melika von
Nico Dostal, mit Hansi Knöckel
und Wolf Albach - Ritty

Jugendliche ab 14 J. zugelassen
Beginn: Wochentags 8.20 Uhr,
So. 4.30, 6.45 und 9.00 Uhr

Samstag 23 Uhr: Sensationelle
Nachvorstellung „Der oder Ich“
mit Harry Piel in der Doppelrolle

Heute Samstag 4 Uhr und
morgen Sonntag 1.30 Uhr:
Große Märchen-Vorstellung

1. Tischlein deck dich
2. Struwwelpeter, Fabelnfilm
3. Neueste Ufa-Wochenschau

Vereinskalender

Reichsfachgruppe Jäger
Ortsfachgruppe Mannheim

Sonntag, den 12. November 1939,
nachm. 15 Uhr: Mitgliederversamm-
lung im „Dobenthauser“, Qu 3, 2.
Vorj.: Höltnet.

Werbt alle fürs HB

mit dere?
Wahin Latern'?

Zum **Neue Wein** mit
Zwiwwelkuche

STIMMUNGS-KONZERT

Café Hauptpost

Es laden höflichst ein **Friedrich Geist und Frau**

Filmpalast
Mannheim Neckarau, Freiendstr. 77

Hoch bis einschließlich Montag
das beste Lustspiel des Jahres

Eheindosen

mit Leny Marenbach - Joh. Kiemann
Grethe Weiser - R. A. Roberts
A. Hildebrand u. a.

Die allerneueste Ufa-Wochenschau
Beginn: Wo. 6, 8, So. 4, 6, 8 Uhr

Sonntag, 11 Uhr: Frühvorstellung
BORNEORANG
Wunder über Wunder zeigt dieses
Filmwerk aus der Dschungel Borneos
Jugend zugelassen!

Sonntag, 2 Uhr: Jugendvorstellung
SHIRLEY TEMPLE HEIDI
Kassenöffnung 1 Uhr

REGINA
MANNHEIM LICHTSPIELE NECKARAU

Das moderne Theater im Süden der Stadt
Heute bis einschließlich Montag!

Annellese Uhlig - Gustav Knuth
in dem spann. Kriminalfilm der Ufa:

Der Vorhang fällt

mit Hilde Sressak - Rolf Mühlus u. a.
Beginn: 5.30, 8.00, So. 4, 6, 8 Uhr

Heute Samstag, abends 11 Uhr:
Einmalige Spät-Vorstellung
Der Traum vom Rhein

Sonntag, nachmittags 2.00 Uhr:
Große Jugend-Vorstellung

Arbeiter-Hosen

weiter Schmitt, aus Leder,
Manchester und Tuchstoffen

Adam Ammann
Spezialhaus für Berufskleider
Qu 3.1 Fernruf 237 89

UFA-PALAST
Sonntag, vormittags 11.00 Uhr

Einmalige Wiederaufführung des großen Ufa-Filmes



**Unternehmen
MICHAEL**

Hch. George - Math. Wisemann - W. Birgit - H. Steizer

Zwanzig Stunden kriegsgeschichtliches Geschehen
an der Westfront 1918. Ein gewaltiges Film-
dokument unvergleichlichen deutschen Heldentums,
das in einem mittelbühnen Spiel vor alten und
zur jungen Generation in einer Sprache spricht!

Vorher: **Die neuesten Bilderberichte
der Ufa-Wochenschau**

Jugendliche zugelassen! - Malinot-Preise - Vorverkauf!

Achtung! Achtung!
Hans Zweck das tolle **Hütte**
Schrammel-Trio spielt in der
und im Heurigen, Qu 3, 4

**Treff der Saarländer
Gaststätte z. Saarländ**

Mannheim, D 4, 3 Fernruf 264 19
Rückwanderer J. Roth 1990

**Stadtschänke
„Duclacher Hof“**

Restaurant
Bierkeller
Münzstube
Automat

die sehenswerte Gaststätte
für jedermann
Mannheim P 6 an den Planken

Im Planken Keller Bier vom FaBI